

DANZIGER

Volkstimme

Geschäftsstelle: Danzig, Am Spandhaus 6 / Postfachkonto: Danzig 2945 / Fernsprechanruf bis 6 Uhr abds. unter Sammelnummer 215 51. Von 6 Uhr abends: Schriftleitung 242 96 / Anzeigen-Anstalt, Exped. u. Druckerei 242 97 / Bezugspreis monatl. 2,00 G wochentl. 0,75 G in Deutschland 2,50 Goldmark, durch die Post 3,00 G monatlich / für Kommerzien 5 Pfoten / Anzeigen: 0,16 G das Millimeter, Kleinanzeigen 0,80 G das Millimeter, in Deutschland 0,16 u. 0,80 Goldmark / Abonnem.: u. Anzeigenaufträge in Polen nach dem Tarifier Saeskurs.

23. Jahrgang Sonnabend, den 2. April 1932 Nummer 77

Polen will sich über Gravinga-Entscheidung hinwegsetzen

Scharfe Ausfälle gegen den Hohen Kommissar

Aufklärung des Raubmordes im Stiffswinkel

Schiffsuntergang in der Ostsee

Verschärfung des Memel-Konfliktes

Mißtrauensvotum gegen Dumont

Heute: D. V. am Sonntag

Trotz Entscheidung des Hohen Kommissars

Grenzen werden nicht geöffnet

Die Maßnahmen der polnischen Regierung — Mißachtung des Völkerbundes

Nach Meldungen aus Warschau soll die polnische Regierung die Absicht haben, die von dem Hohen Kommissar des Völkerbundes, Graf Gravinga, gefällte Entscheidung vollständig zu ignorieren. Man will die Entscheidung als „nicht ergangen“ betrachten. Die von Danzig nach Polen eingeführten Waren werden an der Grenze genau so der Kontrolle unterworfen, wie es vor dem Spruch des Hohen Kommissars üblich geworden war.

Es ist wohl nicht anzunehmen, daß die regierenden Herren in Warschau Neigungen zu Aprisscherzen gehabt haben, als sie sich über die weitere Haltung Polens Danzig gegenüber schlüssig wurden. Man wird vielmehr die Meldungen aus Warschau, an deren Richtigkeit leider kein Zweifel besteht, mit allem Ernst zur Kenntnis zu nehmen haben. Nicht nur in Danzig, sondern ebensowohl

bei den zuständigen Instanzen des Völkerbundes in Genf. Denn der Tatbestand, der nach der Entscheidung des Hohen Kommissars geschaffen worden ist, unterscheidet sich sehr wesentlich von dem, der vor der Entscheidung bestand. Vor der Entscheidung war die Verordnung des polnischen Finanzministeriums über den Veredelungsverkehr eine „action directe“ gegen Danzig, nach der Entscheidung aber ist das Verhalten der polnischen Regierung eine direkte Aktion gegen den Völkerbund und seinen in Danzig stationierten Kommissar.

Die polnische Regierungspresse hat nach dem Spruch des Hohen Kommissars bereits den Weg gezeigt, den die polnische Regierung einzuschlagen gedenkt. Es wurde ein Ton angeschlagen, den man nicht gebraucht, wenn man über ein gutes Gewissen verfügt. Mit denselben Vokabeln, die die deutsche nationalistische Presse für die „Marristen“ stets zur Hand hat, arbeitete die polnische nationalistische Presse gegen den Grafen Gravinga. „Gerade der hohe Kommissar des Völkerbundes“, so schrieb zum Beispiel der „Kurjer Poranny“, „der die Anwendung der Verträge überwachen soll, gibt den Danziger Betrüger recht und macht seine Hände durch die Unterstützung des betrügerischen Danziger Senats in dieser sehr schmutzigen Angelegenheit naß. Betreffs des Vorgehens des Grafen Gravinga in Danzig muß Polen dort, wo es nötig ist, zeigen, daß dem Herrn Gravinga eine gründliche Lektion elementarer Ehrlichkeit erteilt wird und daß es dem Vertreter des Völkerbundes nicht erlaubt ist, dessen hohe Würde herabzusetzen.“

Diese Beleidigungen, die dazu noch auf völlig falschen Voraussetzungen beruhen,

sind gegen einen diplomatischen Vertreter zum mindesten ungewöhnlich. Die Häufung des Geschimpfes in allen nationalistischen Blättern — es ist selbstverständlich, daß der sozial-

demokratische „Robotnik“ sich an den Unverschämtheiten nicht beteiligte — deutete darauf hin, daß die Richtung der Angriffe von einer bestimmten Stelle ausgeht. Man geht sicher nicht fehl in der Annahme, daß diese Stelle nicht sehr weit von der polnischen Regierung entfernt liegt. Allerdings ist damit ein Effekt erzielt worden, der wohl nicht in das offizielle polnische Regierungsprogramm gehört haben dürfte. Der Zorn über den Grafen Gravinga ist über Polen und Danzig hinaus in der Welt bemerkt worden und man beschäftigt sich jetzt überall sehr intensiv mit den Problemen, die bis jetzt fast immer nur in den Grenzen der Zollunion eine Rolle spielten. Die polnische Regierung hat sich durch die Frechheiten ihrer Presse

keine Sympathien erworben.

Im Gegenteil. Eine Zeitung, wie das „Berliner Tageblatt“, die immer wieder die Notwendigkeit der deutsch-polnischen Verständigung betont, wendet sich mit bemerkenswerter Schärfe gegen das nationalistische Treiben in Polen.

„Wir würden es keineswegs für geraten halten“, so erklärt das Blatt, „den Streit zwischen Danzig und Polen, der schon durch sachliche Momente schwer belastet ist, um ungezügelter Temperamentsausbrüche der einen Seite willen auf die Spitze zu treiben; und die Danziger Regierung wird hoffentlich gut genug beraten sein, von sich aus nichts zur Verschärfung des Konflikts zu tun. Wohl aber wird die europäische Öffentlichkeit und werden vor allen Dingen die Völkerbundsstreife davon Notiz nehmen, daß die polnische Presse auf eine Entscheidung des Beauftragten des Völker-

bundes, die den polnischen Nachbarn und gewissen Industriekreisen in Polen nicht paßt, sonst aber durchaus einwandfrei ist, mit Wutausbrüchen antwortet.“

Wenn schon die „Wutausbrüche“ der polnischen Presse ein derartiges Echo fanden, um wieviel mehr muß dann die Ignoranz der polnischen Regierung gegenüber der Entscheidung des Hohen Kommissars verurteilt werden. Was die polnische Regierung sich damit leistet, ist ein tolles Stück, das sämtliche im Völkerbund zusammengeschlossenen Mächte auf den Plan rufen müßte.

Was haben Entscheidungen für einen Sinn, wenn eine Regierung, die sich des Kraftmeiertums bestreift, so tut, als ob diese Entscheidung sie nichts anginge? Der polnischen Regierung wird klar zu machen sein, daß Abkommen und Sprüche des Völkerbunds kommissars auch von ihr anzuerkennen sind.

Die Sachlage ist in diesem Falle völlig klar: Graf Gravinga hat sein Urteil auf ein juristisches Gutachten eines neutralen Sachverständigen gestützt, dessen Autorität auch von der polnischen Regierung nicht angezweifelt worden ist. Polen hat sich ausdrücklich mit der Hinzuziehung des ungarischen Ministerialrats Dr. Fattlinger einverstanden erklärt. Daß das Gutachten nicht zugunsten Polens ausgefallen ist, sondern dem Danziger Standpunkt Recht gibt,

liegt an den Verträgen und dem rechtswidrigen Vorgehen der polnischen Regierung.

Kein Entrüstungsgeschrei läuscht darüber hinweg. Die Aufrechterhaltung der polnischen Verordnung gegen den Veredelungsverkehr ist für Danzig wirtschaftlich untragbar. Werden die Grenzen gesperrt, werden Danziger Waren in Polen weiter so behandelt, wie es nach der Verordnung vom Januar geschieht, dann wird die notwendige Folge ein weiteres Steigen der Arbeitslosigkeit im Freistaat sein. Der polnischen Regierung scheint das gleich zu sein. Dem Völkerbund aber darf es nicht gleich sein, daß ein Staat, der von ihm geschaffen worden ist, damit Polen einen freien Zugang zum Meere erhält, unter Mißachtung der Verträge und Entscheidungen des Kommissars des Völkerbundes zugrunde gerichtet wird.

Die Entscheidung am 10. April

Bernichtungsschlag gegen den Faschismus — Um die Eroberung des flachen Landes

Morgen mittag läuft im Reich die Fritze des „Osterburgfriedens“ ab. Damit wird der Wahlkampf der Parteien in voller Schärfe entbrennen, dessen Ausgang auch für Danzig von schwerwiegender Bedeutung ist. Die deutsche Sozialdemokratie und die „Eiserne Front“ werden den Wahlkampf mit aller Energie führen. Die „Eiserne Front“ hat heute folgenden Aufruf erlassen:

„Am 13. März brach der faschistische Generalangriff auf die freiheitlichen Rechte des deutschen Volkes zusammen. Frauen und Männer der Eisernen Front! Vollendet den Sieg, den ihr erritten!“

Niemand lasse sich durch die Behauptung heirren, der Wahlgang am 10. April habe nur formale Bedeutung. Der 13. März brachte die Niederlage Hitlers. Der 10. April muß

mit der Wahl Hindenburgs den Zusammenbruch der nationalsozialistischen Bewegung herbeiführen. Schlagt Hitler — mehr Stimmen für Hindenburg! Das ist die Parole für den 10. April!

kehrt mit eisernem Belen Deutschland rein von Bürgerkriegsbanden und Völkerräubern.

Einem Gewitter gleich muß der 10. April die politische Atmosphäre Deutschlands reinigen von allen Drohungen mit Gewalt und Bürgerkrieg. Fort mit der Privatarmee eines Abenteuerers! Fort mit der SA!

Innenpolitische Stabilität ist die erste Voraussetzung für die wirtschaftliche Gesundung Deutschlands. Nur ein Deutschland, das nicht mehr vom Hitler-Fieber geschüttelt wird, kann die Kraft entwickeln, die

zur Überwindung der Arbeitslosigkeit

erforderlich ist. Hitler heißt: Inflation! Hitler heißt: Vernichtung der sozialen Einrichtungen! Hitler heißt: Freigabe der Arbeitslosen, Arbeitsinvaliden und Kriegsober! Hitler heißt: Krieg, Not, Hunger und Elend für das ganze deutsche Volk!

Kämpfer der Eisernen Front! Geht hinaus aufs flache Land! Sagt den Bauern, daß es Wahnsinn ist, wenn sie noch länger Politik gegen ihre Knudigkeit in den Städten treiben. Kein Zoll- und Steuerzauber kann die Wirkungen sinkender Kaufkraft aufheben.

„Arbeiternot ist Bauerntod!“

Die breiten Verbrauchermassen der Städte sind die natürlichen Bundesgenossen der Bauern. Allein das Bündnis zwischen den Arbeitenden in Stadt und Land gibt die politische Macht, die ein neues Deutschland zu schaffen vermag. Ein Deutschland ohne Hunger und Not, ein Deutschland der unbringenden Arbeit für alle, für den Bauern und für den Arbeiter.

Beamte, Gewerbetreibende und Angehörige freier Berufe! Macht Schluß mit dem frevelhaften Spiel, das mit euch und dem Schicksal des deutschen Volkes

getrieben wird.

Die Geschichte wird ein hartes Urteil fällen über alle, die auch am 10. April noch töricht genug sind, trotz der Lehren des 13. März für Hitler und seine Bürgerkriegsarmee zu stimmen. Wer Hitler oder Thälmann wählt, gefährdet seine und seiner Familie Existenz!

Hütet euch, das kostbare Gut der politischen Freiheit preiszugeben.

Thälmann ist diesmal nicht nur Moskaus Zählmann. Jede Thälmann-Stimme am 10. April ist eine Hitler-Stimme. Wer Hitler schlagen will, wählt Hindenburg. Der 10. April ist zugleich eine

Vorentscheidung für die Landtagswahlen am 24. April.

Frauen und Männer der Eisernen Front! Viel wird von euch gefordert! Wochen der Opfer und Kämpfe liegen hinter euch — neue Wochen schwerer Kämpfe stehen euch bevor! Es geht um Großes! Kämpft weiter! Vorwärts zum neuen Angriff auf der ganzen Linie! Keine Ruhe dem geschlagenen Gegner! Am 10. April muß sich Hitler noch einmal stellen, um noch schwerer geschlagen zu werden. Mehr Stimmen für Hindenburg — das ist Hitlers politischer Tod! Vorwärts für Volkrechte gegen Diktatur!

Simaitis offenbart Pläne

Beeinträchtigung der Memelwahlen?

Das litauische Wahlgesetz soll zur Anwendung kommen — Neue Beamtenentlassungen?

Gelegentlich seines Komwoer Besuches äußerte sich Direktor Simaitis Pressevertretern gegenüber, daß

es bei der Entlassung der 21 Lehrer im Memelgebiet nicht bleiben wird.

Er werde außerdem keinen Beamten einstellen, der nicht auch die litauische Sprache beherrscht.

Ueber die Wahlen äußerte sich Simaitis sehr optimistisch. Seiner Ansicht nach wäre die memelländische Bevölkerung mit der Politik der bisherigen Mehrheitsparteien nicht einverstanden. Das werde sich bei den Wahlen zeigen. Die Landtagswahlen würden nach dem alten parlamentarischen Sejmwahlgesetz Litauens erfolgen. Es wäre aber vorgesehen, den 5/7 über die Mandatsverteilung neu zu interpretieren. Außerdem werde man das Stimmwahlsystem abschaffen, so daß der einzelne Kandidat gewählt werden dürfte. Zu diesen Ausführungen ist folgendes festzustellen:

Nach Artikel 29 des Memelstatuts werden die wahlberechtigten Rechte aller Beamten und Angestellten, die am 1. Januar 1923 im Memelgebiet angestellt waren, von den Behörden des Memelgebietes anerkannt. An keiner Stelle des Memelstatuts wird die Kenntnis der litauischen Sprache als Vorbedingung für die Einstellung von Beamten festgesetzt.

Bisher hat sich kein Anhaltspunkt dafür ergeben, daß die memelländische Bevölkerung mit der bisherigen Politik der Mehrheitsparteien nicht einverstanden ist. Aus den Ausführungen des Herrn Simaitis scheint aber hervorzugehen, daß

Maßnahmen getroffen werden sollen, die eine normale Durchführung der Abstimmung beeinträchtigen werden.

Hinsichtlich der Bezugnahme auf Artikel 76 des litauischen Sejmwahlgesetzes ist zu bemerken, daß zwar Artikel 11 des Memelstatuts keine Anwendung zuläßt, daß aber anderer-

seits Artikel 10 des Statuts ausdrücklich vorsieht, daß die Abstimmung in „allgemeiner, gleicher, direkter und geheimer Wahl“ stattzufinden hat.

Bereits anlässlich der Landtagswahlen im Herbst 1930 sind Versuche der litauischen Organe, den Wahlkreis zugunsten der litauischen Bevölkerungselemente zu verschieben, durch Eingreifen des Völkerbundsrates verhindert worden.

Vermutungen über den Wahlausgang

Sozialdemokratische Kritik unerwünscht

Die litauische Presse beschäftigt sich weiterhin mit Mutmaßungen über den zu erwartenden Wahlausgang in Memel. Besonders ausführlich befaßt sich die „Jüdische Stimme“, das führende Blatt der jüdischen Minderheit, mit dieser mZehema: die zu den Memeler Mehrheitsparteien zählende Landwirtschaftspartei werde von ihren 9 Mandaten höchstens 6 behaupten, weil der Landwirtschaftsbund, an dessen Spitze der Komwoer Regierung ergebene Nismotaitis steht, im Memelgebiet immer mehr Einfluß gewinne. Dieser „loyale“ Verband werde gewiß 2 bis 3 Mandate gewinnen. Auch von der Aufstellung einer Liste der Industriellen, die „für eine loyale Zusammenarbeit mit Litauen eintreten“, verspricht sich das jüdische Blatt eine weitere Minderung der Zusammenfassung des Landtags.

Zum Schluß des Artikels hält das Blatt es aber doch für nötig, darauf hinzuweisen, daß mit der Möglichkeit der Wiederkehr der bisherigen Mehrheitskoalition im Landtage immerhin gerechnet werden müsse.

Die Stellungnahme des litauischen sozialdemokratischen Blattes „Awa“, das sich sehr abfällig über die litauische Politik im Memelgebiet geäußert hat, hat in den Komwoer Regierungskreisen sehr verstimmt. Es wird besonders unangenehm empfunden, daß der Artikel der „Awa“ auch in Deutschland weite Verbreitung gefunden hat.

Man ging mit Krach auseinander

Scharfe Debatte in der französischen Kammer — Lardieu wendet sich gegen sozialistische Kritik

In der französischen Kammer kam es vor der Schlussabstimmung über das Budget zu einem scharfen Wortgefecht zwischen dem Ministerpräsidenten und einigen Sozialisten. Abg. Detouche legte dar, warum die sozialistische Fraktion nicht für das Budget stimmen könne. Er wies u. a. darauf hin, daß das Budget nur mit Hilfe einer Neuausgabe von Staatsbonds ins Gleichgewicht gebracht sei und beklagte sich darüber, daß sich

die innere Schuld Frankreichs von 1926 bis jetzt um um 124 Milliarden Franken erhöht habe.

Diese Verschlechterung der finanziellen Lage sei auf die zweideutige Politik der Regierung zurückzuführen. Die Sozialisten würden die Wähler auf die ersten Folgen dieser Politik hinweisen und ihnen klar machen, daß man zwischen Abrüstung und dem Zusammenbruch wählen müsse.

Diese Erklärungen veranlaßten Lardieu zu einer scharfen Antwort, die zum Teil auch gegen Deutschland gerichtet war. Die Regierung werde, so sagte er, demnach auf die Ausführungen des sozialistischen Redners antworten. Sie werde seine Ziffern widerlegen und zeigen, daß die ablaufende Legislaturperiode durch eine Reihe von Tatsachen charakterisiert sei, gegen die die Kritik der Sozialisten nichts ausrichten könne. Diese Tatsachen seien vor allem die Vollendung des Werkes der finanziellen Wiederaufrichtung, die Rückkehr zur Goldwährung, die Tilgung der schwelbenden Schulden in Höhe von 21 Milliarden und Steuerermäßigungen in Höhe von 6 Milliarden Franken. „Sie (zu den Sozialisten gewandt) werfen der Regierung die Gewährung von Anleihen an ausländische Regierungen vor. Sie vergessen aber, daß Leon Blum in zahlreichen Artikeln im „Populaire“ diese

Hilfe für das Ausland verlangt hat. Wenn die französische Regierung ihren politischen Freunden eine Unterstützung gewährt, die oft von dem Außenminister Briand gefordert worden ist, muß man ihr, Herr Grumbach, einen Vorwurf daraus machen, daß diese Länder nicht einen Generalfeldmarschall zum Präsidenten haben? (Beifall rechts und in der Mitte, Proteste links.)

Ihre Partei, die unauffällig zugunsten Deutschlands Rechte ohne jede Garantie verlangt, ist nicht dazu berechtigt, uns derartige Vorwürfe zu machen.

Die Sozialisten, die alle Diktatoren angreifen, gehen sehr schonend mit der Diktatur der Notverordnungen in Deutschland um. Sie würden besser daran tun, etwas mehr Zurückhaltung zu beobachten.“ (Beifall rechts, heftige Proteste links.)

Abg. Grumbach: „Ihre Ausführungen liefern der Hitlerbewegung neue Argumente.“ — Lardieu: „Die Sozialisten beanspruchen auch für sich das Monopol des Friedens. Ich habe ihnen nur das entgegengehalten, was Frankreich in Genf unter meiner und Lavals Regierung zugunsten des Friedens getan hat. Die Opposition wird in dem beginnenden Wahlkampf keine schützenden und respektierten Weaner finden. Sie hat uns oft genug angegriffen. Wir werden ihr jetzt unsere Argumente entgegenstellen. Dieser Meinungs-austausch mit am Sonnabend beginnen. Ich stehe dann zu Ihren Diensten.“ (Langanhaltender Beifall rechts und in der Mitte, Lärm auf der Linken.)

Es folgte die Schlussabstimmung. Nach den üblichen Dankesworten des Kammerpräsidenten und des Ministerpräsidenten ging die Kammer auseinander.

Die Mordliste der Nazis

Ein Prozeß in München

Eine angeblich im Braunen Hause in München angefertigte und von der sozialdemokratischen „Münchener Post“ veröffentlichte Liste von Personen, die von den Nazis beiseite gelassen werden sollten, bildete am Freitag den Gegenstand eines Prozesses, der von Hitler gegen die „Münchener Post“ angeklagt worden ist. Hitler behauptet, daß die Liste gefälscht sei und auch alle anderen Angaben über die Vorbereitungen von Mordtaten durch seine Organisation unwahr seien.

In der Voruntersuchung hatte sich herausgestellt, daß der „Münchener Post“ die angeblichen Mordlisten von dem SA-Mann Johann Voedel in die Hände gespielt wurde. Voedel ist inzwischen aus der Nazi-Partei ausgeschlossen worden. Sein Ausschluss erfolgte, weil er Mordpläne innerhalb der SA beiseite lassen wollte. Bis zu dieser Zeit stand er im Dienst der geheimen Nachrichtenabteilung, der sogenannten Spionagezentrale, des Braunen Hauses.

Bei seiner Vernehmung als unvereidigter Zeuge sagte Voedel aus, daß er diese Liste selbst angefertigt habe. Die Namen dazu seien ihm von SA-Kameraden im Kasino des Braunen Hauses und zum Teil auch von Kommunisten genannt worden. Den Auftrag, die Listen dem Abgeordneten Kaur auszuhändigen und die „Münchener Post“ damit heranzuführen, habe er von dem Leiter der Nachrichtenabteilung, dem Grafen Dumoulin-Eclart erhalten. Zur Glaubhaftmachung seiner Spitzeltätigkeit habe er dem Abgeordneten Kaur auch drei Waffenlager angegeben, tatsächlich wurden aber nur in zweien kleinere Mengen Waffen gefunden. Ueber ein viertes großes Waffenlager in Gröbenzell bei München konnte der Zeuge nähere Erläuterungen nicht machen.

Der Hauptzeuge Dumoulin-Eclart war zur Vernehmung nicht erschienen. Er ließ durch den Hiltneranwalt Frank II dem Gericht mitteilen, daß vor wenigen Tagen sein Schloßgut in Bertoldsheim abgebrannt sei und er am Brandplatz bleiben müsse. Merkwürdigerweise hat sich

dieser Graf auch allen Vernehmungen in der Voruntersuchung durch die verschiedenartigen Anreden entziehen können.

Die Aussagen anderer Zeugen brachten keine weiteren sach-

lichen Aufschlüsse, auch nicht die Vernehmung des Entlassungszeugen Prinz von Baldek und Pommont, der als Stabschef des Reichs-SA-Führers Himmler im Braunen Hause dem Geheimdienst der eigentlichen Hitler-Tscheke vorsteht. Ein umfangreicher Beweisanspruch der Verteidigung zur Klärung der Frage, ob die Führer der Nationalsozialistischen Partei politische Morde und andere Gewalttaten im Zusammenhang mit der Organisation des gewalttätigen Umsturzes vorbereitet und billigen, suchte Frank II in der ihm gewöhnlichen theatralischen Manier als albern und völlig unwichtig hinzustellen. Dabei erklärte Dr. Frank, daß die NSDAP an keine Bartholomäusnacht denke. Aber daran,

daß Hitler nach der Machtergreifung einen deutschen Staatsgerichtshof einsetzen werde, und daß dann tatsächlich Köpfe rollen würden, könne auch er, Frank, nichts ändern.

Die Verhandlung wurde schließlich bis zum 3. April ausgesetzt. An diesem Tage soll der Zeuge Dumoulin-Eclart vernommen werden.

Zusammenstöße zwischen Nazis und Kommunisten

Zwischen Nationalsozialisten und Kommunisten kam es gestern abend in der Potsdamer Straße in Berlin zu einem schweren Zusammenstoß. Drei Nationalsozialisten wurden durch Revolvergeschüsse schwer verletzt.

In der Nacht zum Freitag kam es in Köln vor der Wirtschaft Korabluwe zu einer schweren Schlägerei, wobei Stöße, Fußtritte, Gummistiefel und Schlagringe benutzt wurden. Mehrere Personen wurden schwer verletzt. Insgesamt wurden 14 Personen, teils Nazis, teils Kommunisten, festgenommen. In ihrem Besitz wurden zahlreiche gefährliche Waffentypen, darunter Handmesser, Schlagringe, Stahlrohre usw. gefunden und beschlagnahmt.

Leichenjunge auf den französischen Schlachtfeldern

In der Zeit vom 2. Februar bis zum 2. März sind auf den ehemaligen Schlachtfeldern bei Arras 33 Soldatenleichen gefunden worden. Unter ihnen befinden sich 29 Leichen deutscher Soldaten, von denen bisher 40 identifiziert werden konnten.

placiert sich fürda vor der Tür des Douboirs an einem Divan.

„Ira Radja, die schöne Frau der Welt, greift nach einem in Leder gebundenen Buche und liest vertieft. Das lautlos öffnet sich die Tür. Ein idyllischer Männerkopf — intelligente Jüge, dünne Augen — legt ins Zimmer.“

„Ah, mein noch ihrem ersten Erkennen die Divo, schon so früh? Treten Sie, bitte, näher!“

„Man weiß es dem Manne an, daß ihm die Situation nicht ganz vernehmlich ist. Er schneidet mit rasker Bewegung ein Kleiderband stürzend Schümel in die fleckige Höhe und legt eine Reizeidee vorsichtig neben die Tür des Vorkamms.“

„Es freut mich, Herr Kollege, Ihre Bekanntheit zu machen. Sehen Sie sich, bitte! Sie ich sehe, haben Sie sich bereits arbeitsfertig gemacht?“

„Amoh, rufen heißt rufen, sagte mir mal 'n ganz Ausgetrotter!“

„Was mein Standpunkt! Aber ein paar Minuten möchte ich doch mit Ihnen plaudern. Ich habe schon so viele Bilder von Ihnen gesehen.“

„Das ist mir gar nicht lieb, daß man mich von allen Seiten her wiedererkennet!“

„Warum so bescheiden? Aber ich wollte, ich wäre so beehrt mit Sie!“

„Das lassen Sie mir so. Aber meinetwegen können wir ja mal 'n Ding zusammen drehen!“

„Ah, Sie haben doch keine Ruhe. Gut, wir können beginnen. Ich gebe Ihnen nur kurz die Szene an, damit wir nicht auseinander verbleiben. Also Sie sind ein Einbrecher — bitte, antworten Sie mich nicht! Sie sind — aber so lassen Sie mich doch antworten! — Sie sind ein Einbrecher, kommen ins Zimmer, überfallen mich, den Revolver in der Hand — haben Sie so etwas bei sich? Der Mann zieht einen riesigen Browning für achtunddreißig Schuß aus der Tasche! Gut, ich kante ohnmächtig zusammen — Sie scheinen mich — nehmen aus dem Schlafzimmer meine Juwelen. Im Atelier haben wir natürlich andere, aber hier können Sie erst mal meine nehmen. Nachdem Sie die Sachen gut verpackt haben, schleppen Sie mich ins Douboir, und dann erst gehen Sie fort. Wir beginnen.“

„Was soll'st du programmatisch bis zu jenem dramatischen Höhepunkt, der laut N. riecht den Mann verpöndelt, die Divo ins Douboir zu tragen. In diesem Augenblicke beginnt gleichzeitig neben dem dramatischen der menschliche Konflikt: Ira Radja schlingt ihre weichen Arme um den Nacken des Mannes.“

„Stille. Verlassen bremsen die leidenschaftliche Leidenschaft. Das heitere brasilianische Mädchen manig räumert durchs Zimmer — dann ickert das Telefon. Dämmel, ach, zweimal. — Im Registe harrt die Divo an den

„In voller Übereinstimmung“

Eine Unterredung zwischen Groener und Rüdenthall

Amlich wird mitgeteilt: Reichsminister Groener hat einer gelegentlich der Goethe-Feier in Weimar erfolgten Einladung des Vorsitzenden des Braunschweigischen Staatsministeriums, Minister Dr. Rüdenthall, am 1. April nach Bad Harzburg entpfunden. Beide Minister haben in vollster Offenheit die politischen Fragen besprochen, die in letzter Zeit das Land Braunschweig berührt haben und dabei festgelegt, daß sie sich in vollster Übereinstimmung befinden.

Mordanschlag auf einen SPD-Abgeordneten

Auf den sozialdemokratischen Landtagsabg. Paul Hermann ist in der Nacht, als er von einer Sitzung heimkehrte, vor seinem Hause in Zwidau ein Revolverattentat verübt worden. Durch die Zufolge, daß von zwei Seiten nach dem Abgeordneten geschossen wurde, ist erwiesen, daß es sich um einen wohl vorbereiteten Plan mehrerer Täter handelt. Das Attentat auf den Abg. Hermann ist der dritte Mordanschlag, der in ganz kurzer Zeit auf politisch linksorientierte Personen in der Nähe von Zwidau erfolgt ist.

Am 4. April Attentats-Prozess in Moskau

Das Moskauer Obergericht hat den Prozess gegen Stern, der das Attentat auf den deutschen Botschaftsrat Twardowski verübte, auf den 4. April festgesetzt. Die Verhandlung findet vor der Militärabteilung statt. Die Anklage wird vom Justizkommissar Arhensko vertreten.

Abbau der Arbeitslosenversicherung in Polen

In Polen ist ein Abbau der Arbeitslosenversicherung in Kraft getreten. Die Abbau-Novelle bestimmt im wesentlichen Kürzung des Staatszuschusses zur Arbeitslosenversicherung von 14,4 auf 60 Millionen Zloty, Erhöhung des Versicherungsbeitrages für Saisonarbeiter von 2 auf 4 Prozent, aller sonstigen Arbeiter von 1/2 auf 2 Prozent, und der Unternehmer von 1 1/2 auf 2 Prozent. Die Wartezeit der Saisonarbeiter wird von 20 auf 26 Wochen erhöht, was die meisten von ihnen um den Unterstützungsanspruch bringt. Dazu kommen noch verschiedene andere Verschlechterungen, so daß praktisch eine Halbierung der Unterstützungen herauskommt. Sie betragen künftig zwischen 10,80 Zloty pro Woche für Ledige bis 18 Zloty für eine siebenköpfige Familie. Ihre Wartezeit beträgt 13 Wochen, denn die Möglichkeit ihrer Ausdehnung auf 17 Wochen ist gleich Null, weil Vorauszahlung dafür ist, daß hierdurch keine Ausgabenerhöhung eintritt. Direkte Staatshilfe steht nur den Ausgesteuerten und solchen zu, die nur 20 Wochen im Jahre gearbeitet haben und somit keinen Anspruch haben.

Die Zwangsaufkäufe von Gütern in Polen

Der polnische Staatsgesetz-Anzeiger veröffentlicht auf Grund des Agrarreformgesetzes die Namensliste der in diesem Jahr zum Zwangsaufkauf gelangenden Güterflächen. Demnach werden im Bezirk Posen 8048 Hektar deutschen und 3889 Hektar polnischen Besitzes zwangsan gekauft werden, im Agrarbezirk Pommerellens 5744 Hektar deutschen und 1952 Hektar polnischen Besitzes.

Auch diesmal wird der deutsche Besitz Polens und Pommerellens weit über seinen prozentualen Anteil am Großgrundbesitz dieser beiden Provinzen zur Zwangseinteilung herangezogen, da der deutsche Besitzanteil in Posen etwa 27 Prozent, in Pommerellen etwa 22 Prozent der Gesamtfläche des Großgrundbesitzes ausmacht.

Bündnis zu den Preußenwahlen

Zwischen der Wirtschaftspartei, der Landvolk-Partei, den Volksoffizierpartei und der Liste „Junge Rechte“ ist ein Wahlbündnis für die Neuwahlen zum Preussischen Landtag abgeschlossen worden, das sich in einer Vorkommissschaft befindet. Die Liste „Junge Rechte“ umfaßt eine Reihe von parteipolitisch nicht festgelegten Jugendbündnissen, zu denen z. B. die Dichte-Gesellschaft gehört. Die Volksoffizierpartei Mitglieder des Jungdeutschen Ordens dürften der Liste „Junge Rechte“ gleichfalls nahestehen.

Stahlhelm gegen Nazi-Anruf. Zwischen dem Stahlhelm und den Nazis herrscht bittere Feindschaft. Die Nazi-Prese veröffentlichte einen Aufruf für Hitler, der auch vom Herzog Carl Eduard von Koburg unterzeichnet ist. Der Stahlhelm hat daraufhin gegen den Herzog die „notwendigen Schritte“ eingeleitet, d. h. er will ihn rauswerfen.

Tonfilmprobe bei Nacht

Von Walter Anatole Ferich

Sattig entzündete Irma Radja, die Divo, eine neue Zigarette. „Rein, Direktor, welche Angebote Sie mir auch immer machen — ich werde heute, an einem vertraglich freien Tage, nicht spielen. Alles andere interessiert mich nicht!“

Der Direktor schraubte nervös an seinem Juchterhalter. „Ich bitte Sie, Irma Radja: Sie haben die Möglichkeit, mit dem berühmtesten Partner zusammen zu spielen und noch größere Erfolge als bisher zu erzielen. Sie jaagen unsere eigenen Filmen hinter Alberto Marceno her, und es gelingt uns unter wohnunigen Umständen, seine Zusage für eine unserer wichtigsten Nachtanbahnungen zu erlangen — und wir bieten Ihnen zuletzt sogar eine Sonderzulage von dreitausend Mark.“

„Bin ich eine Statistin, daß Sie mir mit dieser lächerlichen Summe kommen?“

„Gut, lassen wir fünftausend Mark!“

„Ich finde Ihre Statistik bewundernswürdig!“

„Sie ruinieren mich immens, Irma Radja, aber ich will bis an die Grenze des Möglichen gehen — zehntausend Mark und keinen Heller mehr!“

„Gut — ich akzeptiere. Sie geben mir Nachricht, wenn die Anbahnungen beginnen. Sie dürfen Marceno zu mir zur Probe hinerüberbringen. Darf ich um den Scheit bitten?“ — Vor der Türe des Empfangszimmers lenkte die Divo leise: „Also den Modelisten kann ich einreichen bezahlen.“

Einige Sozialisten erörtern zur letzten Weiterbildung dieser erhabenen Geschichte notwendig. Der Leiter, der die prunkvoll angeordneten Räume im Heine der Divo natürlich aus Modelisten kennt, kann sich durchaus an die dort immer wieder gegebenen Schilberungen halten. Im Mittelraum des gerügten Blüffeldes liegt der Salon der Divo, von dem aus man links in den Vorraum, rechts in das natürlich ganz einseitig eingerichtete Douboir gehen möchte, wenn nicht einseitig eine Tür, andererseits ein edler Gobelin diese Ausgänge verdrängen würde. Die Divo sitzt in einem köstlichen Leognon und außerdem im brosat überzogenen Sessel, hält sie einen jenseitigen brasilianischen Affen, den sie auch dann hat, wenn solche Szenen gar nicht erörtern sollten, und wird von einer Jofe mit Tee bedient. Die Gehe einer Königin: „Sie können heute ausgehen — ich behalt' Ihre nicht mehr!“ Die Jofe geht. Die Divo blüht, rührt Tee, hält sie den Affen und ist ununterbrochen. Die Jofe vergeht neigend. Die Divo schaltet die Federbedeckung aus, die Standlampe ein und

Dieses nicht begnadigt. Das Gnabengejud für den wegen Landesverrats vom Reichsgericht zu einem Jahr und sechs Monaten Gefängnis verurteilten Schriftsteller Carl von Döbner ist vom Reichspräsidenten von Hindenburg abgelehnt worden. Von Döbner hatte in der von ihm herausgegebenen Zeitschrift „Die Weltbühne“ einen Artikel über die Subventionen für die deutsche Luftfahrt veröffentlicht, in dem das Gericht im Widerpruch zu zahlreichen wissenschaftlichen Veröffentlichungen des Strafrechts einen Verstoß gegen das Spionagegesetz erblickte.

Danziger Nachrichten

Bergebliche Liebesmühe

Die mittleren Zollbeamten wollten von den Nazis nichts wissen

Der Verein der mittleren Zollbeamten hielt am 31. März im Deutschen Volkshaus seine diesjährige Jahreshauptversammlung ab...

Wenn aus Liebe Haß wird

Von der Ehefrau mit Salzsäure begossen

Ein in Danzig bekannter Auktionator, der mit seiner Frau in Scheidung lebt...

Wieder Einheitsfront der Kriegsoffiziere

Neugestaltung des Kartells der Kriegsbeschädigten-Verbände

In der am 19. März d. J. stattgefundenen Generalversammlung des Kartells der Kriegsbeschädigten-Verbände...

Die vorgenommene Wahl des Vorstandes erregt das einmütige Vertrauen für die vorgeklagten Kameraden...

Zu schnell gefahren. Gestern gegen 16 Uhr fuhr der Schneidergeselle Erich L. von der Strandgasse in die Weiden-gasse...

Das Pferd scheute. Gestern, gegen 17.45 Uhr, fuhr der Fleischermeister Otto S. mit einem einspännigen Federvagen in Obra auf der Südstraße...

Kocher... Der Mann hat fünf Millionen rote Blutkörperchen

Der Mann hat fünf Millionen rote Blutkörperchen

Die Frau „nur“ 4 1/2 Millionen

In einem Kubikmillimeter normalen menschlichen Blutes, das heißt also in einem kleinen Blutwürfel von einem Millimeter Kantenlänge...

Manche Bakterien, wie der Erreger des Milzbrandes und derjenige der Fleischvergiftung, vermehren sich außer durch einfache Teilung...

Schon im Altertum war die Vorstellung aufgetaucht, daß winzig kleine Lebewesen, die mit bloßem Auge nicht zu sehen sind, Krankheiten hervorzurufen...

Der „Wunderstenograph“ ein Schwindel?

In den letzten Tagen ging die Fabelwelt durch die Presse, ein achtzehnjähriger Büroangestellter habe in Achtminuten lang je 500 Seiten geschrieben...

Ist 4000 Jahre alter Weizen heimfähig?

Bekanntlich wurden bei den Ausgrabungen im sogenannten Tal der Könige bei Gizah in den Grabkammern, namentlich in der des Königs Tutanchamon...

Der Klub für das arbeitende Palästina in Danzig

Am 2. April, veranstaltet am Sonntagabend, dem 2. April, 20.30 Uhr, im eigenen Lokal für den Vortragenden Redaktor Herrn S. G. Lowinski...

Sterbefälle im Staudesamtsbezirk Neufahrwasser

Tochter Inge des Arbeiters Johann Meyer, 2 W. — Witwe Olga Hener geb. Krest, 66 J. 4 W. — Witwe Auguste Medlich geb. Gefke, 73 J. 2 W.

Letzte Nachrichten

Neue Kämpfe in der Mandchurei

Tokio, 2. 4. In der Mandchurei sind erneut schwere Kämpfe ausgebrochen. Heute früh um 6 Uhr begann, einem Telegramm aus Tschangtschun zufolge, eine allgemeine Offensive gegen das nordwestlich von Tschangtschun gelegene Nangan.

Tschangtschun ist bekanntlich die Hauptstadt des neuen unabhängigen mandchurischen Staates. Es dürfte sich bei dem Angriff um eine von den Japanern unternommene Offensive gegen chinesische Streitkräfte handeln, die, 8000 Mann stark, sich vor vier Tagen in Nangan festgesetzt hatten.

Erfolgreiche Flucht aus dem Zwangsgeir

Von einer Insel im Stillen Ozean

Marseille, 2. 4. Mehrere politische Flüchtlinge, unter ihnen der ehemalige portugiesische Kolonialminister Machado, sind gestern auf einem von Ostafrika kommenden Dampfer hier eingetroffen...

Zwei Kinder verstrüht

Stettin, 2. 4. Zwei sechsjährige Knaben wurden beim Spielen von plötzlich abrußenden Erdmassen verstrüht. Bei Durchsichtung des Grubengeländes fand man sie tot an.

Zwei Frauen vom Blitz erschlagen

Trebnitz, 2. 4. Bei dem ersten Frühlingsgewitter wurden gestern nachmittags in Srievia zwei Frauen, die vom Walde kamen, vom Blitz getroffen. Die eine der beiden wurde sofort getötet, während die andere, eine Schwägerin der Getöteten, bis jetzt noch bewußtlos ist.

Mit dem Hammer erschlagen

Düsseldorf, 2. 4. In Oberbillig schlug heute früh der 63jährige Arbeiter Volten mit einem Hammer die beiden mit ihm auf gleicher Etage wohnenden Eheleute Saas nieder und verletzte sie lebensgefährlich. Der Täter, der geschäftlich war, hat sich später vor einem Zug geworfen und so seinem Leben ein Ende gemacht.

Zwischenfall im italienischen Konsulat in Paris

Im italienischen Konsulat in Paris ist es gestern nachmittags zu einem Zwischenfall gekommen. Ein Italiener, dem der Botschafter eine Bitte um Unterstützung abgelehnt hatte, machte seiner Enttäuschung durch beleidigende Bemerkungen Luft...

Reichsregierung verklagt Nazi-Seber

Der Reichsfinanzminister Dietrich hat gegen den nationalsozialistischen Reichstagsabgeordneten Seber Strafanklage wegen Verleumdung gestellt. Dem Antrag liegt die von den Nationalsozialisten trotz aller Dementis immer wieder verbreitete unwahre Behauptung zugrunde...

Wegen Bruch des Osterburgfriedens angeklagt sind die verantwortlichen Leiter der Berliner Anschlagsgängler-Gesellschaft, weil diese ein Nazi-Plakat zum Aufschlag gebracht hat. Der Bruch des Osterfriedens ist mit Strafe bis zu drei Monaten Gefängnis bedroht.

Versammlungsanzeiger

- W.A.S. Heimabend, am 3. April 1932, abends 6 Uhr. Tagesordnung: Bericht über den Jahresbericht...

- W.A.S. Angelt-Beibel-Gruppe. Morgen, Sonntag, Treffen 9 1/2 Uhr am Dominikanerplatz...

- W.A.S. 8. Bezirk, Niederstadt. Mittwoch, den 6. April, abends 7 Uhr. In Lokal „Der Wäcker“...

- W.A.S. 9. Bezirk, Wittmoos. Den 6. April, abends 7 Uhr. In Lokal „Der Wäcker“...

Samen. Von Gemüse, Gras u. Blumen, sowie f. Steckzwiebeln, Obstbäume, Erdbeerplanz. billigst. Gartenbaubetrieb zur „Borghöh“ Radauenerstr. 47

Verschiedenes. Musik-Unterricht. Studierende erhält persönliche m. d. Lehr. der Kunst, anerkannt. Gym. geprüften Lehrkräfte...

Wer hat seinen TORNISTER von FLAKOWSKI? Ihr alle? - Na das ist gut! Die Tornister von Eugen Flakowski, Milchkanalgasse 19-20 halten wirklich was aus - und sind billig!

Stadttheater Danzig

Intendant: Hanns Donath,
Nernstwecker Str. 286/30 und 290/20.
Sonnabend, den 2. April, 19% Uhr:
Sonderveranstaltungen für die Freie Volkshalle (19% von Verdingungen, Schauspiel).
Sonntag, den 3. April, 11% Uhr:
Steffe 8 (0,20-2,00 Gulden)
8. (musikal.) Morgenfeier:
Joseph Haydn
Aus Anlaß des 200. Geburtstages.
Vortrag. Darauf:
Der Apotheker
Freiere Oer in 1 Akt.
15 Uhr:
Schöne Operkennung f. die Freie Volkshalle (Recherchierung, Dramatischer Vortrag) Serie A.
19% Uhr:
Brecht 3 Sum 9. Mole

Ein Walzertraum

Darsteller in 3 Akten von Felix Dornmann und Leopold Jocobson.
Musik von Oscar Strauss.
Aufgabe 19% Uhr. Ende gegen 22% Uhr.
Montag, den 4. April, 19% Uhr. Dauer: 1. Serie I, Preise 3, Sum 5. Mole: „Rosa Elia“ Oper in 2 Akten. Dichtung von Beatrice Dovsky. Musik von Max von Schilling.
Dienstag, den 5. April, 19% Uhr. Dauer: 1. Serie II, Preise 2, Sum 1. Mole: „Die Fährten“. Lustspiel in 3 Akten (5 Bildern) von Sabinaus Bodor.

Konzertagentur Hermann Lau
Schützenhaus
Sonntag, 10. April, 8 Uhr
Einmaliges Konzert
des
Berliner Sinfonie-
(Blüthner-) Orchesters
Dirigent: Generalmusikdirektor
Prof. Dr. Max von Schillings
Dauerkarten haben Gültigkeit. Karten bei Herrn. Lau, Langgasse 71.

Ufa-Palast U.F.A. Lichtspiele
Telephon 24600
Wochentags: 4, 6, 15, 20
Sonntags: 3, 5, 7 u. 9
Kette von Harry Hans Albert
Der Sieger

U.F.A. Lichtspiele
Telephon 21076
Wochentags: 4, 6, 15, 20
Sonntags: 3, 5, 7 u. 9
ARMY ONDRA
Mamsell
Nitouche

SCAVIA
INTERNATIONALES VARIETE
Der Schlager der Saison
Kurzweiliges Gesangsprogramm
Das nichts nur einmal
Singspiel-Revue in 3 Bildern
von Carl Bruchmüller
Der größte Erfolgserfolg
4,20 - 2 Vorstellungen - 2,15

Sonntag, den 3. April 1932
Langfuhr, am Barbarweg
Großes Frühlingsfest
verbunden mit Volksbelustigungen aller Art. Die Schwankende Weltkugel-Fahrt, Luftschaukeln, Die wilde Jagd, Fliegerkarussells, Schieß- u. Würfelbuden, Glücksräder, Japanisches Bandziehen und „Haut um Lukas“
Eintritt frei!!! Anfang 3 Uhr
Um zahlreichen Besuch bitten
Die Unternehmer.

Kinderwagen
Papier-
Korb-
Wagen-
u. Pupp-
wagen
Ligierstühle, Gartenstühle, Stuhl-
Korbe, sowie sämtliche Gartengeräte
kauft man am besten und billigsten
beim Fachmann.
Emil Pöthig
Königsplatz 5-6, am Rindfleisch
Telephon 21306 Gegenüber 180

Kocherische Mandelbrot
u. d. d. d.
Securitätschokolade
Mittler, Danzig, Konig. Markt 25
Neue Kasse beginnt am 7. April
Kocher. Proge. Am. d. d. d. d. d.

5. Hallenfest
Kraft und Rhythmus
der Leichtathleten-Vereinigung Danzig E. V.
Sonnabend, 9. April, abends 8 Uhr, Sporthalle, Große Miese
unter Mitwirkung von:
Turnverein Odra
Danziger Sport-Club
Danziger Sport-Club E. V.
Pau-Sportverein Danzig E. V.
Bereitstellung des Sportvereins Schutz-
polizei Danzig E. V.
Danziger Radfahrer-Club
von 1925
Männer-Bicyclette-Verein
Radfahrer-Verein „Foster Wille“
Radfahrer-Verein „Frisch auf“
Insgesamt 300 Ausübende
Vorverkauf: Sporthaus Rabe, Danzig und Langfuhr. — Nummerierte Sitzplätze
G 2.— und 1.50, Stehplatz G 1.—, Abendkasse: Schüler und Erwerbelose G —.50.

Restaurant „OSTBAHN“
Inh.: Frau Witwe Matheson
Großes Kaffee-Konzert
mit anschließendem Familienball
ausgeführt vom Danziger Blas- und Streich-Orchester
unter persönl. Leitung von Kapellmeister Reinhold Carljude
Anfang 4 Uhr
Eintritt 30 P, Erwerbelose 20 P

Schulmüllerei
finden Sie bei mir die
größte Auswahl in
Tornistern
bester Qualität
Schultornister schon von 2.75 an
Rindledertornister . . . 6.90, 4.90
Mittels- u. Schultaschen 6.75, 4.90, 3.90
Frischkäseaschen von 1.25 an
Federtaschen in allen Preislagen!
Mein Prinzip ist die Zufriedenheit meiner Kundschaft!

H. Lemberg
Spezialhaus feiner Lederwaren
Gr. Wollweberg. 8 und Pfefferstadt 36
Bitte beachten Sie meine Schaufenster!

Meiner werten Kundschaft zur gef. Kenntnis, daß ich
am Montag, dem 4. April, in
Odra, Niederfeld 3/4
eine Filiale meines
Holz- u. Kohlgengeschäfts
eröffne
Ich bitte, das mir bisher entgegengebrachte Vertrauen
auch auf meine Filiale zu übertragen und mein Unter-
nehmen auch weiterhin zu unterstützen.
Erich Steinmann, Holz- u. Kohlgengeschäft
Danzig-Stadtgebiet 17, Tel. 26234
Odra, Niederfeld 3/4, Tel. 24204

DER AUFSTIEG DER VOLKSFÜRSORGE
Gewerkschaftliche-Gewerkschaftliche-Versicherungs-
aktiengesellschaft „Leibniz“
SOLLTE AUCH FÜR SIE EIN ZEICHEN DER LEISTUNGSFAHIGKEIT UND DER GEBOTENEN SICHERHEIT SEIN
GEGENWÄRTIG SIND BEI IHR VERSICHERT: **2 265 000**
850 MILLIONEN RM.
Versicherungssumme
AUSKUNFT erteilt die
Buchungsstelle 15
Jopengasse 63

Ankäufe
Kleines Geschäft
zu kaufen gesucht.
Angebot unter 2215
an die Exp. d. P.
Der Verkäufer an
Erwerbelose, bill. ein.
Einberufungsbüro?
Angebot unter 2215
an die Exp. d. P.
Stiegstr. 1
od. Kranenfabrikstr. 1
zu kaufen gesucht.
Angebot unter 2215
an die Exp. d. P.
Anton-Müller-Dee 8
Lauter Getrennfahrt,
nur auf erhalten.
Angebot unter 2215
an die Exp. d. P.
Ein unternehmerischer
Zerfall?
mit 200000 an
Angebot unter 2215
an die Exp. d. P.

Danziger Vorbereitungsanstalt
Fritz Ecker, Stadtgraben 13
staatl. konzess. Eintritt jederzeit
Sexta bis Abitur
und Abendgymnasium
Während der Ferien (Jahreszeiten v. 10-13 Uhr)
Telephon 27919

In Wella-Dauerwellen
inkl. Haarschneiden, Kopfwäsche, Wasser-
welle, jeder Kopf . . . 9.—
(f. Halbtags w. 6 Mon. schriftl. garant.)
In Wasserwelle mit dopp. Kopfwäsche . 1.25
Der tadellose Haarschnitt . . . 0.80
Die haltbare Frisur . . . 0.80
In Augenbrauen- und Wimpernfärben
mit echter Henné . . . 1.—
Damen- und Herren-Friseur-Salon
L. Schatzberg, Hauptgasse 100

TAPETEN Heintert Goldschmiedegasse 9
RADIO konkurrenzlos
große Auswahl
BERESIN
DANZIG UND LANGFUHR

Für 35 Pfennige
sich ein Mahlzeit / Außer d. reichhalt.
Mittags- und Abendtisch
zu ebenfalls kleinen Preisen
Speisewirtschaft Fischmarkt 14

Schmackhaft, gut und billig speisen?
Wo?
Ab Sonntag, dem 3. April 1932
Spisensäle „City“
Inhaber: D. Feidochuk
Danzig, Brotbänkengasse Nr. 14
Menü 75 Pfennig
Bücherquelle
Günstigste u. reichhaltigste von Büchern von
5 P an. In- u. Ausland gleicher Bücher.
Katholischer Markt 11.
Sucht eine Kleider bei einem Hochmann
Elegante Damen-Mantel
in jeder Größe von 28.00-110.00 G.
Schönberggasse, Kopfenmarkt 7, 1b

Der allgemeinen Beliebtheit wegen,
die sich unsere Märchen-Vor-
führungen bei groß und klein
erfreuen, findet abermals eine
Märchenfilm-Veranstaltung
statt.
1. Tönende u. sprechende Bilder aus aller Welt.
2. Die geraubte Millionärstochter.
Ein lustiger Zeichentrickfilm.
3. Feetz und Fietz. Der große Lustspielschlagler.
4. Die Störtebe. Ein Märch. nach Gebr. Grimm.
5. Brüderchen und Schwesterchen. 8 gr. lustige
Akte nach d. bek. Märchen v. Gebr. Grimm.
Die Vorstellungen finden statt:
Montag und Dienstag, den 4. und 5. April 1932
nachm. 2.30: Rathaus-Lichtspiele, Dzg., Langgasse
nachm. 2.30: Gloria-Theater, Danzig, Langgasse
nachm. 2.30: Passago-Theater, Dzg., Kohlenmarkt
Mittwoch und Donnerstag, den 6. und 7. April 1932
nachm. 2.30: Film-Palast, Langfuhr, Bahnhofstr.
nachm. 2.30: Kunst-Lichtspiele, Lgl., Am Markt
Donnerstag und Freitag, den 7. und 8. April 1932
nachm. 2.30: Luxus-Lichtspiele, Zoppot, Seestr.
Sonnabend und Sonntag, den 9. und 10. April 1932
nachm. 2.30: Hansa-Lichtspiele, Neufahrwasser
Eintrittspreise 30, 50, 70 P.

Geschäftseröffnung!
Einem geehrten Publikum zur gef.
Kenntnis, daß ich heute
Sonnabend, den 2. April 1932
nach vollständiger Renovation und
Neu-Ausstattung als gut bürgerliche
Gaststätte das
Café und Restaurant
Weidenhof
im Hause Weidengasse 47 eröffne.
Für aufmerksame, zufriedenstellende
Bewirtung der sehr geschätzten Gäste
mit bestgepflegten Getränken und gu-
ten Speisen bei soliden Preisen wird
stets gesorgt sein.
Um gütige Unterstützung des neuen
Unternehmens bitte
Hermann Klein

Milcherzeuger! Milchhändler!
Milchbearbeitungs- und -verarbeitungsbetriebe!
Das Milchgesetz tritt demnächst in Kraft, um die un-
lauteren Zustände auf den Milchverarbeitungsplätzen Danzigs
mit Vororten und Zoppot zu beseitigen und die Versorgung
der Bevölkerung mit einwandfreier Frischmilch sicherzustellen.
Jeder Milchzeuger, Milchhändler, Milchbe- und ver-
arbeitungsbetrieb muß sich daher einer der für ihn zu-
ständigen Organisationen anschließen.
Der gegenwärtige Kleinhandelspreis beträgt in
Danzig, Vororten und Zoppot 20 P pro Liter
Um den völligen Zusammenbruch der Milchversorgung ab-
zuwenden, ist es Pflicht jedes Milchverkäufers, den vorbe-
nannten Preis unbedingt einzuhalten.
Wer unter Nichtachtung vorstehender Bedingungen auch
in Zukunft gegen das Allgemeininteresse verstößt, muß damit
rechnen, von der demnächst zu erfolgenden Konzessionierung
ausgeschlossen zu werden.
Danziger Landbund E. V.
Verein der Milchbe- u. verarbeitenden Volkswirtschaften im
Freistaat Danzig E. V. — Danziger Milchhandelsverband E. V.

Zu vermieten
Sehres Zimmer mit
Bettsofa, a. an Ebel,
Schönberggasse 24, Vor-
ort, leibter Einn.
Cell. form. möbl.
Bordstein, an ruh.
lokal, Gernu. f. od.
15. 1. zu vermieten.
Preis: 118. 3.
2 leere Zimmer u.
Zubehörsatz 4. 1. 5.
frei, monatl. 45 G.
Sophtgasse 95, 6.
Einn. Wohnung.
Gonn. 11. wohnsfr.
Wohn. schön möbl.
mit 2 Zimmern, 15.
an in. Einn. u. 15.
1. 20 u. 100. an um.
Einn. Wohnung 15.
Wohnsfr. 2-Zimm.
Wohn. schön möbl.
1. 30 G. zu vermieten.
Schönberggasse 15.
2-Zimmer
Wohnsfr. 2-Zimm.
Wohn. schön möbl.
1. 30 G. zu vermieten.
Schönberggasse 15.
2-Zimmer
Wohnsfr. 2-Zimm.
Wohn. schön möbl.
1. 30 G. zu vermieten.
Schönberggasse 15.

Wohn-Gesuche
2-3-Zimmer mit
Bad, in ruh. oder
Dzg. oder in Vor-
ort, ab 1. Mai zu
vermieten. Angeb.
an die Exp. d. P.
Anton-Müller-Dee 8.
Wohnsfr. 2-Zimm.
Wohn. schön möbl.
1. 30 G. zu vermieten.
Schönberggasse 15.
2-Zimmer
Wohnsfr. 2-Zimm.
Wohn. schön möbl.
1. 30 G. zu vermieten.
Schönberggasse 15.

Abschiedsabend
für den Vortragskünstler u. Regisseur
N. GLOWINSKI, Warschau
Im Programm:
„Eine Schnur Perlen“
Drama in 4 Akten v. Schalom Asch.
Zum Schluß Bankett und gemü-
tliches Beisammensein.

D. V. am Sonntag

BEILAGE DER DANZIGER VOLKSSTIMME

Das Sofa mit dem Reißverschluss

Die neue Wohnkultur — Möbel sind viel billiger geworden — „Staubfänger“ gibt es nicht mehr

Die Zeit, in der man Möbel so groß und schwer als möglich baute, mit Tierat und Schnörkel beladen, und darauf noch Kissen türmte, soviel gerade Platz hatte, ist vorüber. Die lebende Generation bevorzugt die Sachlichkeit auch in ihrem Heim. Drei Forderungen sind es, die man heute an ein Möbelstück stellt: es soll seinen Zweck auf beste Weise erfüllen, es soll ein Mindestmaß an Bedienung erfordern und es soll sich mit dem geringsten Raum begnügen. Freilich ist diese Entwicklung nicht ganz freiwillig erfolgt. Auch sie steht unter dem Zwang der Verhältnisse, die weitgehende Sparsamkeit überall erfordern. Dies äußert sich schon beim Wohnungsbau. Um Raum und Material zu sparen, werden die Wohnungen durchweg kleiner gebaut als früher. Die Hausfrau, deren Hauptbeschäftigung früher die Befämpfung des Staubes mit Hilfe von Wischloch und Besen war, ist heute in vielen Fällen selbst beruflich tätig. Aus diesem Grunde war es notwendig, zunächst einmal alle unnützen Staubfänger aus der Wohnung zu vertreiben. Auf der anderen Seite durfte nicht nur die Saubermacht nicht so weit gehen, daß der Eindruck der Unbehaglichkeit entstand. Schließlich sollte die neue Wohnung trotz der beschränkten Raumverhältnisse nichts an Bequemlichkeit verlieren lassen. Also recht vielfältige, zum Teil einander widersprechende Forderungen. Es läßt sich jedoch nicht leugnen, daß sich die neue zeitliche Innenarchitektur

800 Mark, und die der Zweizimmerwohnungen, zwischen 1000 und 1150 Mark bewegen müssen. Trotz dieser Bedingungen sind die zwanzig Ausstellungsobjekte Spitzenleistungen.

Die sechs ausgestellten Einzimmerwohnungen sind naturgemäß sämtlich kombinierte Wohn- und Schlafräume. In fünf Fällen dominiert die Couch, gesprochen „Kautsch“, jenes beliebt gewordene Möbel, das mit seinen leichten Farben tagsüber den wohligen Charakter eines Raumes hebt und nachts zum Bett wird. Auch die Schränke stellen sinnreiche Konstruktionen dar, teilweise sind sie gleichzeitig Garderoben-, Schreib- und Geschirrschrank. Dazu der Auszugstisch, dessen Platte an sich meist einen Meter Durchmesser hat, aber dann, wenn Besuch kommt, mühelos zum großen Zweimeterstisch wird. Bisweilen ist die Anordnung auf den beschränkten 18 Quadratmetern geradezu raffiniert: so ist ein Bettsofa zu sehen, dessen Rückenlehne Reißverschluss hat. In dieser Lehne kommen tagsüber die Steppdecken, Kissen und Kafen. Denn das nebenbei: die spezifisch deutsche Sitte, sich nächstens unter meterhohen Betten zu vergraben, ist auf dem besten Wege auszusterben. Dafür sorgen Steppdecken und Zentralheizung. Bei den 6 Einzimmerwohnungen teilen sich Mahagoni, Kirschbaum, Eiche und Kiefer in die Holzarten.

fournier, wieder in der Richtung des Nadelholzes verlaufend. Nur dieses Außenfournier sieht der Beschauer. Bemerkenswert erscheint, daß, je glatter und schmuckloser die Formen

Bei der Verteilung dieser Zimmer sind ebenfalls Holz und Stahl verwendet worden, wodurch sich eine eigenartige Wirkung ergibt.



Bei der Verteilung dieser Zimmer sind ebenfalls Holz und Stahl verwendet worden, wodurch sich eine eigenartige Wirkung ergibt.

der Aufgabe — ein Gang durch die zur Zeit stattfindende Möbel- und Einrichtungsschau in Berlin beweist dies am besten — mit viel Geschick erledigt hat.

Die extremste Richtung, die sich in Verfolg dieser Bestrebungen herausgebildet hatte und eine Zeitlang recht stark hervortrat, ist heute in einem gewissen Maße als überkommen anzusehen. Gemeint ist jene Art der Wohnungseinrichtung, die das Mobiliar als Teil des Hausinventars erscheinen ließ, und wo man Schrank, Tisch und Bett in der Wand verankern lassen konnte. Es mochte sicher sehr praktisch sein, dem Mann keinen Möbelwagen mehr, sondern nur noch einige Reife für die Straße zu benötigen. Wer behaglich war es gerade nicht. Die heutige Wohnkultur wandelt auf weniger revolutionären Bahnen. Bei aller Zweckmäßigkeit und Sachlichkeit läßt sie auch dem persönlichen Geschmack des Wohnungsinhabers weiten Spielraum.

Das hervorstechendste Merkmal der heutigen Wohnkultur ist das Bestreben, einen Raum mehreren Zwecken dienlich zu machen, um die Wohnung so billig wie möglich zu gestalten. Das hat, wie man auf der Sonderausstellung „Die billige Wohnung“ in Berlin feststellen kann, zu den verschiedensten Lösungen geführt, die sicherlich auch bei allen interessierten Kreisen in Danzig — und wer ist schließlich daran nicht interessiert? — große Aufmerksamkeit finden dürften.

Für den Wettbewerb „Die billige Wohnung“ waren den beteiligten Möbelherstellern genaue Bedingungen vorgegeben. Einzuleisten waren Entwürfe dreier verschiedener Wohnungstypen, und zwar die Einzimmerwohnungen für 18 Quadratmeter Wohnfläche, die Einzimmerwohnungen für 24 und die Zweizimmerwohnungen für 30 Quadratmeter Wohnfläche. Weiterhin war festgelegt, daß sich die Verkaufspreise der Einzimmerwohnungen zwischen 475 und 525 Mark, die der Einzimmerwohnungen zwischen 750 und

die Bevorzugung der Couch, die überdies auch in feiner der Zweizimmerwohnungen fehlt. Das arme alte Sofa mit seinen gefalteten Decken und dem Panzelschiff über der Lehne ist manüskel; niemand spricht mehr vom Sofa. Die zehn Zweizimmerwohnungen sind erstklassige Leistungen. Für rund 1000 Mark gibt es ein Wohnzimmer in Lautschiff Kirschbaum und dazu ein Schlafzimmer aus Goldbirke, hochglanzpoliert. Das Büfett mit runden Ecken, geschweifter Mittelteil, einem Auszug mit Marmorplatte und Silberfasen. Im Schlafzimmer eine Frisiertoilette mit drehbarem Kristallfacettenspiegel, die Spiralfeder der Bettstellen haben Gegendruckfedern und die Nachttische haben eine Hühnerische und Glasplatte mit Seidenunterlage. Alles für 1150 Mark. Vor einem Jahr noch kosteten solche Sachen das Doppelte.

Daß die deutsche Möbelindustrie zu solchen Leistungen kommen konnte, verdankt sie im Grunde genommen der Sperrplatte. Die wirkungsvolle Fläche ohne Fugen, ohne Ecken hat zur Grundlage die Sperrplatte. Die Grundlage einer Sperrplatte ist das Blindholz, meist aus Stammleiser, Fichte oder Tanne bestehend. Seine Güte ist entscheidend für die Qualität des Möbels. Auf dieses Blindholz kommt das Außenfournier und erst darauf kommt das edle Außen-



Das Bett für die Kleinstwohnungen, ein Schrankbett, das durch einen Handkoffer zusammengeklappt werden kann und in einer Minute gebräutert ist.

werden, um so farbiger und mannigfaltiger die Verwendung der Fourniere geworden ist. Die Holzmaserung ist geschickt betont, und man kann fast sagen, daß die Behandlung der Holzarten in unserer Zeit eine neue Blüte erlebt.

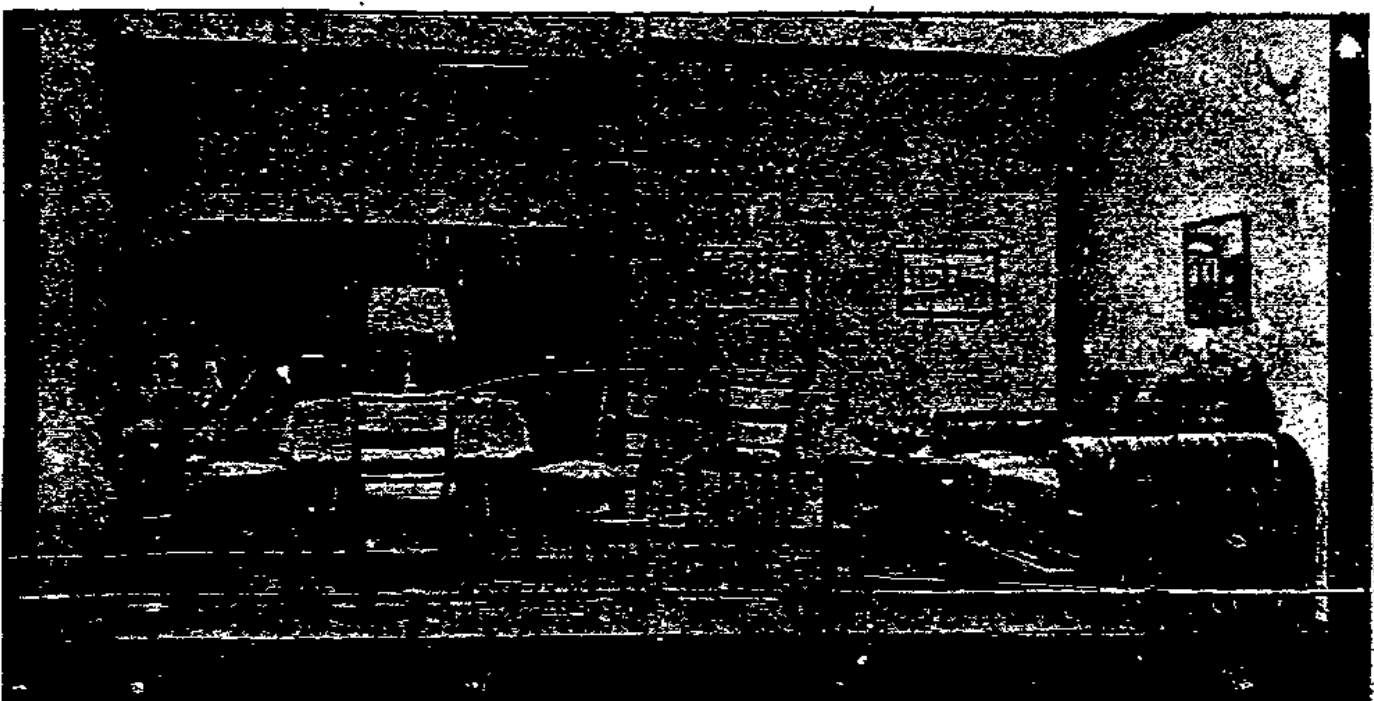
So offenbart sich uns auch in der Wohnungseinrichtung ein neuer Lebensstil als Anfang einer neuzeitlichen und vernünftigen Wohnlichkeit. Der Begriff der Sachlichkeit möchte bisher etwas kaltes und Mädelisches mit sich bringen.



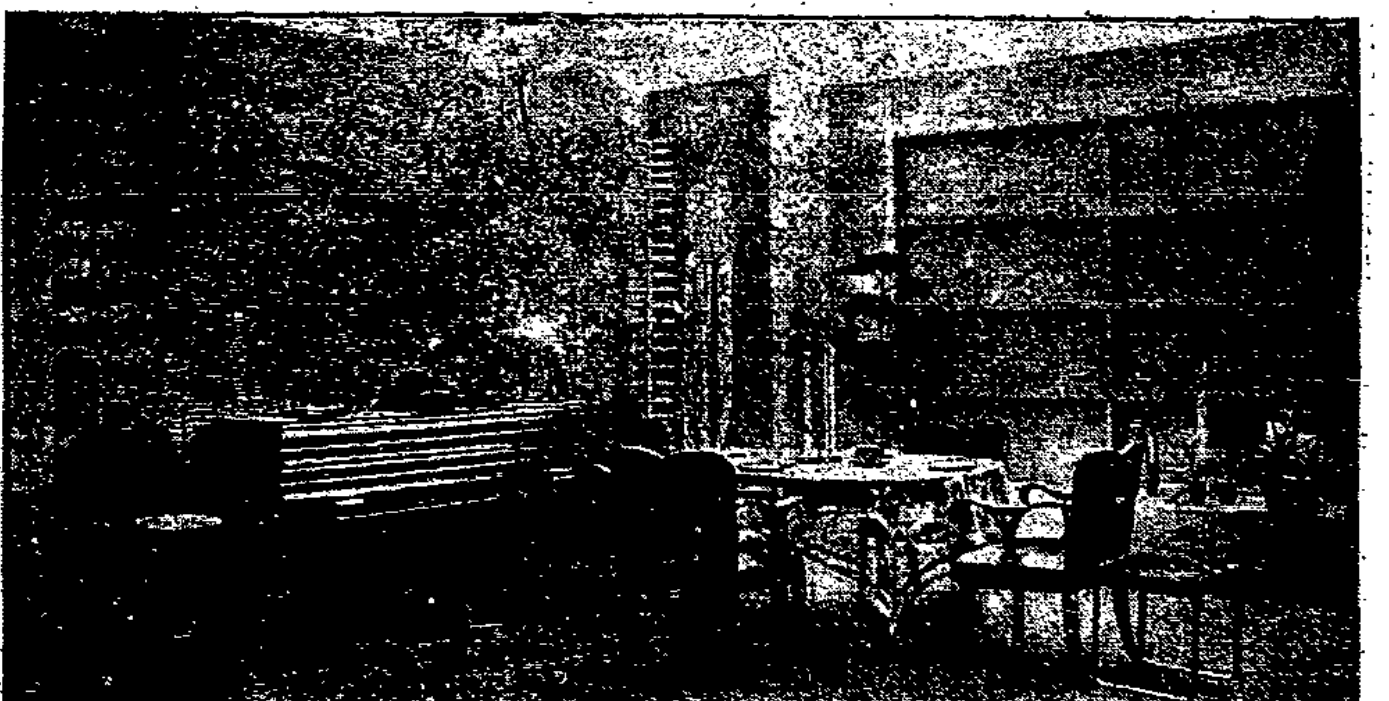
Die modernste Wohnkultur, bestehend aus 14 Zimmern. Das kleinere Zimmer ist als Wohnraum, das größere als Schlafzimmer vorzuziehen.

Die neue Wohnkultur beweist jedoch, daß sich die Sachlichkeit sehr wohl mit Behaglichkeit und Traulichkeit vereinigen läßt.

Leider haben alle Bemühungen, Möbel so billig wie möglich herzustellen, nicht den erwünschten Erfolg. Die Auspowerung der Arbeiter und Angehörigen macht sich in entscheidendem Maße bemerkbar. Die breiten Massen haben nicht mehr das Geld, neue Anschaffungen zu machen. Auf diese Weise ist gerade die Not bei den Tischlern besonders groß. Ueber die Hälfte — in Berlin sogar 84 Prozent — aller Tischler sind arbeitslos. Hoffentlich wird der Umbau der Wirtschaft mit der gebotenen Schnelligkeit gefördert, damit auch die breiten Massen in den Genuß der neuen Wohnkultur kommen können.



Einzimmeriges Wohn- und Schlafzimmer. Der Büfettschrank ist ebenfalls ein Teil des Sofas. Verkaufspreis 525 Mark.



Dieses Zimmer ist schon viel „vornehmer“ und für einen Arbeitnehmer nicht mehr erdwingbar. Es handelt sich um ein modernes Zweizimmer mit neuzeitlicher Wohnkultur.

Raffael und Micky-Maus

Schünemann bezahlt die Kriegsschulden

Cäsar, Karl der Große und Napoleon spielen Skat — Kaiser Wilhelm und Leo XIII. schreiben Erlasse

Als ich auf der Straßenbahn den Schaffner sechsmal gefragt hatte, ob nun bald die Haltestelle zur Irrenanstalt käme, rückten die Insassen des Wagens schillig von mir ab, und eine gewisse Erleichterung malte sich auf allen Gesichtern, als ich endlich abstieg. So eine Irrenanstalt ist eine Stadt für sich, eine Gemeinde für sich, ein Staat im Staate. Fast 3000 Kranke werden betreut von 13 Ärzten, 2 Heilhilfen, 88 männlichen und weiblichen Pflegern, 256 nicht-beamteten männlichen und weiblichen Pflegepersonen sowie 90 Dienstpersonen. Hinzu kommen noch

2 Apotheker, 2 Laborantinnen, 14 Verwaltungsbeamte und das sechsköpfige Büropersonal. Es gibt Dutzende von Städten in Deutschland, die weniger Einwohner haben.

„Unsere Pflegemethode“, sagt der Arzt, ein in den besten Jahren stehender Mann mit klugen, freundlichen Augen, „ist die moderne, die Sie sich denken können. Das Frieren bedeutet keine Untätigkeit für unsere Kranken, wie das früher war, sondern wir haben erkannt, daß die Arbeit die beste Medizin ist und am meisten zerstreut.“

Die meisten Kranken eignen sich nicht für eine geordnete Tätigkeit außer dem Hause, d. h. sie waren nicht imstande, sich selber zu erhalten oder gar eine Familie. Deshalb sind sie hier. Aber sie haben fast alle einen unstillbaren Latenzdrang in sich, viele sind anständig, und wenn sie richtig angefaßt werden, machen sie ihre Arbeit zur allgemeinen Zufriedenheit. Jeder eignet sich zu irgend etwas, von einigen Ausnahmen abgesehen.

Wird ein neues Mitglied der großen Gemeinde eingeliefert, so kommt es zuerst einmal einige Wochen in die Beobachtungsstation,

damit sich die Ärzte darüber klar sind, mit wem sie es zu tun haben und wie man die betreffende Person verwenden kann. Fast ein Drittel wird im landwirtschaftlichen Betrieb verwendet, der ziemlich ausgedehnt ist. Die Anzahl unterhält 160 Kühe, Rinder und Kälber, einige Schafe, Mast- und Zugochsen, fast 1000 Schweine und Ferkel, ein Dutzend Pferde, Gänse und Ziegen.

Statistisch werden Sie eine allgemeine Zunahme der Geisteskranken in Deutschland nach dem Kriege festgestellt haben“, jagt der Arzt, „aber diese Statistik täuscht, weil wir aus sekundären Gründen immer mehr Kranke überwiesen erhalten, die früher in Hauspflege geblieben wären. Dadurch hat sich natürlich der Prozentsatz der leichter Erkrankten gehoben.“

Diese leichter Erkrankten, also die Schwachsinnigen,

sind meist ganz anständige Menschen, so daß es die Anstaltsleitung wagen konnte, aus ihnen eine Theatergruppe und eine Musikkapelle zu bilden. Alle sechs Wochen findet ein kleines Fest in einem der größeren Säle statt, mit Musikvorträgen, kleinen Lustspielen, aufgeführt von den Laienschauspielern der Anstalt, und einem Tanz, wobei es äußerst korrekt und geistig zugeht. Die Kapelle besteht aus 16 Personen und spielt ausgedehnt. Es sind Künstler von Rang darunter, wie ja meist bei den geistig Kranken irgendeine Begabung ganz besonders stark ausgebildet ist. Auch Kinovorführungen, Naturfilme oder Kulturfilme, werden gezeigt und finden reges Interesse.

Neben der Arbeit müssen die meisten aber immer sich noch mit etwas anderem beschäftigen. Sie basteln. Da ist ein früherer Maler, der auf jedes Stück Papier, das er in die Hände bekommt, zeichnet und zeichnet und zeichnet.

Hunderterte von Bleistiften hat er schon verbraucht.

Ein ehemaliger Architekt hat sich einen Zirkel kommen lassen und macht täglich tausend Kreise, die sich schneiden und kreuzen, und ein Konditor knetet aus Brotteig allerlei Figuren. Mathematische Begabungen sind äußerst häufig und es ist erstaunlich, welche Leistungen die Kranken manchmal vollbringen. Sie rechnen die schwierigsten Sachen mit einer spielenden Leichtigkeit, lösen Rätsel, zwanzig in einer Stunde, machen selber welche und lassen sie die anderen raten. Oft kommen auch ganz verflochtene Komplexe zum Durchbruch. So hat einer aus vielen tausend abgeschliffenen Fingernägeln einen herrlichen Blumenstrauß konstruiert.

Fälle von Größenwahn?

Fast jeder leidet irgendwie daran, denn sie alle glauben, etwas Besonderes zu sein oder zu etwas Besonderem geboren zu sein. Dort drüben an dem Tische sehen Sie Cäsar, der Dide mit dem breiten Kinn, Karl den Großen, der Schwächlinge mit der hohen Stirn, und Napoleon, der mit der Stirnlacke, Skat spielte. Sie glauben an ihre Sendung, und wenn sie in Streit geraten, verurteilen sie sich gegenseitig zum Tode, aber Skat spielen sie ausgezeichnet.

Wir hatten auch einen, der sich für Kaiser Wilhelm hielt und der täglich Erlasse verkündete und den Direktor Tag für Tag fragte, ob man seinen Be-

fehlen auch Genüge getan habe. Erst wenn der Direktor das bestätigte, beruhigte er sich und schickte einen neuen Erlaß aus. Mich hat er einmal des Landes verwiesen. Unsere Kriegsschulden werden ja nun auch bald bezahlt sein. Schünemann macht das. Er ist seit drei Jahren hier und malt täglich Banknoten. Etwas primitiv, aber wir haben ihm erklärt, daß sie alle im Verkehr sind, sonst ist er nicht beruhigt. Wir sollen ihm sagen, wann Deutschland keine Schulden mehr habe, dann will er aufhören zu malen. Ach, da wird er noch lange malen müssen, der arme Kerl.“

Ein Glück für ihn, daß er auf diese Weise noch eine Beschäftigung hat, denn diejenigen, die sich mit gar nichts mehr beschäftigen können, sind viel mehr zu bedauern, sind viel tiefer in jenes Halbbaein zwischen Tag und Traum gelangten. Wenn „Leo XIII.“ mit lateinischen Buchstaben Baumbullen malt, wenn Raffael Micky-Maus-Filme zeichnet oder Beethoven moderne Schlager komponiert...

„Lassen wir sie dabei. Ihren Traum zerstören, siehe sie völlig vernichten, und wir wollen ja noch zu heilen suchen, wo etwas zu heilen ist“, sagt der Arzt und nimmt von Napoleon eine Verfügung entgegen, wonach Karl der Große wegen Fallschirmspiels mit hundert Jahren Zuchthaus zu bestrafen ist. Cubert.



Erstes Originalbild von den furchtbaren Tornado-Verheerungen in Tennessee (USA.)

Mehrere Staaten der südwestlichen USA. wurden von einem Wirbelsturm heimgesucht, der furchtbare Verheerungen anrichtete. Fast 300 Menschen wurden getötet, mehrere tausend verletzt und viele Tausende obdachlos. — Ein Ehepaar, dessen drei Kinder ums Leben kamen, auf den Trümmern seines zerstörten Hauses.

Umgekehrte Reihenfolge

Seltene Aufbedung einer Mordtat.

Eine Mordtat in Paris ist auf seltsame Art aufgeklärt worden. Zuerst wurde nämlich der mutmaßliche Mörder verhaftet und erst später die Mordtat entdeckt. Das Pförtnerchepaar eines Hauses in Paris stellte in der vergangenen Nacht fest, daß die Lichtleitung an einer Stelle abgeschnitten war, schenkte dieser Tatsache aber zuerst keine weitere Beachtung. Erst als die Pförtnerfrau am Morgen ihren Morgenrock aus dem Waschkabinett holen wollte, wurde sie stußig; denn in ihrem Waschkabinett fand sie einen unbekanntem Mann vor, der als ein Elektromonteur identifiziert wurde und der vor einiger Zeit im Hause gearbeitet hatte.

Beim ihm fand man ein Bajonett und einen großen Hammer.

Der Elektromonteur, der 21 Jahre alte Basseur, sagte, er habe sich im Hause versteckt, um als Arbeitsloser über Nacht unterzukommen zu können. Inzwischen aber hatte ein 17 Jahre alter Student, in der in diesem Hause gelegenen Wohnung, seine Mutter, ermordet und zwar mit einem Bajonett, aufgefunden. Der Polizeikommissar, der den mutmaßlichen Mörder bereits einmal verhört hatte, ließ ihn aufs neue vorführen. Basseur bekannte zwar, Eigentümer des Bajonetts zu sein, leugnete aber, die Mordtat an der 50 Jahre alten Frau Chesneau begangen zu haben, obwohl man bei ihm außer 1500 Franken auch Schmuckstücke fand, die nach Aussage der Kinder der Frau Chesneau gehörten.

60 Todesurteile gegen Neger in Kenja

Schauerliche Kulturzustände bei Weiß und Schwarz

60 Eingeborene aus einem Dorf in der Ukamba-Reservierung in Afrika, die wegen Ermordung einer „Hexe“ zum Tode verurteilt wurden, werden in kurzem hingerichtet werden, nachdem ihre Berufung heute durch den Gerichtshof in

Stets gut und billig sind Hansa-Seifen

Flugzeugabsturz

Zwei Tote

Das Sportflugzeug H. F. W. D. 1668 des Bayerischen Fliegerklubs ist gestern um 14.05 Uhr bei Rosenheim abgestürzt. Die beiden Insassen, Huber und Oswald aus München, wurden getötet. Die Ursache des Unglücks ist noch nicht bekannt.

Große Eisenerzfund in der Sowjetunion

In der Nähe von Kursk entdeckte man vor einiger Zeit ungeheure Eisenerzlager, die für die Wirtschaft der Sowjetunion von größter Bedeutung sind. Das Erz erreicht eine Mächtigkeit von 30 bis 120 Meter und enthält zwischen 50 und 67% Prozent Eisen. Die geologischen Untersuchungen haben gezeigt, daß das neue Erz mit den Erzen von Krivoi Rog identisch ist, und zwar nicht nur hinsichtlich seiner Qualität, sondern der ganze Charakter des Vorkommens weist auf einen ähnlich geologischen Ursprung hin. Die bereits erscherten Teile des Vorkommens sind reich genug um für 18 Jahre ein Stahlwerk mit einer jährlichen Produktion von 1000000 Tonnen Eisen mit Rohstoffen zu versorgen.

Kampala abgewiesen wurde. Der Führer der Angeklagten erklärte, daß die Ermordete eine schwere Krankheit über seine Frau herabgeschworen habe. Zahlreiche Eingeborene hätten die „Hexe“ nach einer Hälfte der Kranken gezerrt und ihr befohlen, den Janber zu töten. Sie habe das jedoch nur halb getan und sei dann davon gefahren, worauf ihr die Angeklagten, hauptsächlich junge Männer, nachgesetzt seien und sie totgeschlagen hätten. Dies ist die größte Anzahl von Todesurteilen, die je in der Geschichte Kenyas in einem einzigen Prozeß gefällt wurde.

Vom Grabstein erschlagen

Seltene Duplizität — zwei Kinder getötet

Am letzten Tage des vorigen Monats hat ein nicht alltägliches Ereignis zu gleicher Zeit an zwei verschiedenen Orten zwei Kindern das Leben gekostet. Aus dem Kreisort Eichenrod in Oberhessen wird gemeldet, daß auf dem dortigen Friedhof der fünfjährige Sohn des Landwirts Kaiser von einem umstürzenden Grabstein erschlagen wurde. Der Kleine hatte seine Mutter zum Friedhof begleitet und sich dort an einem Grabstein zu schaukeln gemacht, während die Mutter an den Gräbern von Angehörigen ihre Andacht verrichtete. Plötzlich stürzte der Grabstein, der wohl nicht aufgestellt war, auf das Kind, das auf der Stelle getötet wurde.

Genau der gleiche Unfall ereignete sich am selben Tage in Eichenberg in Thüringen. Dort war ein achtjähriges Mädchen das Opfer eines umstürzenden Grabsteins, der wahrscheinlich durch den Frost locker geworden war.

Wilhelms Schwager ohrfeigte

Der Page Friedrich ein Opfer Substoffs?

Der Page Willi Friedrich, der vor einigen Jahren in der Cajanova-Diele in Berlin von Substoff, dem Schwager des früheren Kaisers, geohrfeigt worden war, sah heute mit mehreren Komplizen unter der Anklage des schweren Raubes auf der Anklagebank des Schöffengerichts Wedding. Am 27. November v. J. war der Beamte Tangemann auf dem Wege zwischen Borsigwalde und Tegel von Friedrich und seinem Freunde Syppe vom Rad gerissen, geschlagen, mit Pistolen bedroht und beraubt worden. Den Tätern fielen ungefähr 18000 Mark Lohngehälter in die Hände, die an jenem Tage an Arbeitskolonnen ausbezahlt werden sollten. Die Beute wurde unter mehrere junge Leute verteilt, die bei dem Raubüberfall Beihilfe geleistet hatten. Das Geld wurde für Anzüge, Wein und Sekt ausgegeben. Friedrich, der noch mehrere Lokale besuchte, als das Geld schon ausgegeben war, wurde drei Wochen nach der Tat wegen Zechprellerei verhaftet und gestand auch seine Beteiligung an dem Raubüberfall ein. Bald danach hatte er Lobjuchtsanfälle. Sanitätsrat Dr. Leppmann und Medizinalrat Ewers erklärten vor Gericht, daß Friedrich zweifellos in Jugend-irrtum verfallen sei. Der Vater des Pagen führte den Ärzten gegenüber die geistige Erkrankung seines Sohnes auf die Mißhandlung durch Substoff zurück. Das Gericht sprach Friedrich auf Grund des § 51 frei. Friß Syppe wurde wegen schweren Raubes, Diebstahls und Schusswaffenvergehens zu 3 Jahren 6 Monaten Gefängnis verurteilt, sein Bruder, Julius Syppe, wegen Beihilfe zum schweren Raube und Hehlerei zu 1 Jahr 9 Monaten Gefängnis, der Maler Benisch wegen derselben Straftaten zu 1 Jahr 3 Monaten Gefängnis, zwei Angeklagte wurden wegen Hehlerei zu je 6 Monaten Gefängnis verurteilt.

Die Grenze des Schreckens

Blick auf den Dnjepr, den Grenzfluß zwischen Bessarabien und Rußland. Im Vordergrund die im Jahre 1917 geiprenzte Eisenbahnbrücke bei Ataki, die nicht wieder aufgebaut wurde. In den nächsten Tagen soll eine Zusammenkunft rumänischer und sowjetischer Delegierter stattfinden, in der die Massenerziehung von Flüchtlingen aus Sowjetrußland zur Sprache kommen soll. Die Flüchtlinge waren in den meisten Fällen über das Eis des Flusses nach Rumänien hinübergekommen.



Bei Grippe

Ertüchtungsstrankheiten, Infuenza, rheumatischen Schmerzen wirken Total-Tabletten rasch und sicher. Rechtzeitig genommen, verhindern die Krankheitserscheinungen sofort! Vollkommen umhüllend, Heber 6000 Kerne-Gutachten. In allen Apotheken. Total ist billiger! Unsere Beding. Gb. 1.50 auch Beding. Gb. 3.50.

Total

Schwerwiegende Fehler bei der Stadtbank

Sachverständigen-Gutachten im Elklare-Prozess

In der gestrigen Nachmittags-Sitzung des Elklare-Prozesses beantragte die Verteidigung die abermalige Vernehmung...

die zwischen der Stadt Berlin und den Gebrüdern Elklare abgeschlossenen Lieferungsverträge

rechtswirksam zustandekommen und von den zuständigen Stellen des Magistrats als wirksam anerkannt und behandelt worden seien.

Der Sachverständige Regierungsrat Rißle vom Deutschen Sparkassen- und Giroverband erstattete hierauf ein umfangreiches Gutachten zum Stadtbankkomplex.

Im einzelnen betonte er, daß die Vereinnahmung der Wechsel mit den langen Laufzeiten, die Vereinnahmung von vordatierten Schecks und der sogenannten Wertstücke jagungswidrig gewesen sei.

Das Flugzeugunglück bei Rosenheim

In 200 Meter Höhe abgestürzt

Das schwere Flugzeugunglück bei Rosenheim in Bayern, dem der Schriftsteller und Kunstflieger Huber und der Diplom-Ingenieur Oswald zum Opfer fielen, ereignete sich in dem Augenblick, als Huber eine Schlinge über der Besingung seines Vaters zog...

Urteil in der Berufung Gutherz

Die Große Strafkammer des Landgerichts I in Berlin fällt gestern abend in der Berufungsverhandlung des Devienziehungsprozesses Dr. Gutherz und Genossen nach vielfältiger Beratung folgendes Urteil:

Dr. Gutherz wird wegen fortgesetzter Beihilfe zum Vergehen gegen § 1 der 7. Notverordnung zu 9 Monaten Gefängnis und 2000 Mark Geldstrafe...

Die Mithaftung der Firma Bankhaus Singer & Friedländer, London, für die Geldbörsen wird ausgesprochen. 600 000 Mark für Werte, die durch die strafbare Handlung erlangt sind, werden eingezogen.

3000 Menschen wollen 406 Millionen Mark haben



Mr. Edward Bloom.

ein amerikanischer Anwalt, ist in Berlin eingetroffen, um in den alten Kirchengütern der Stadt Pancberg die Abstammung jenes Fräulein Ella festzustellen...

Raubtiere als Geldstrankjäger

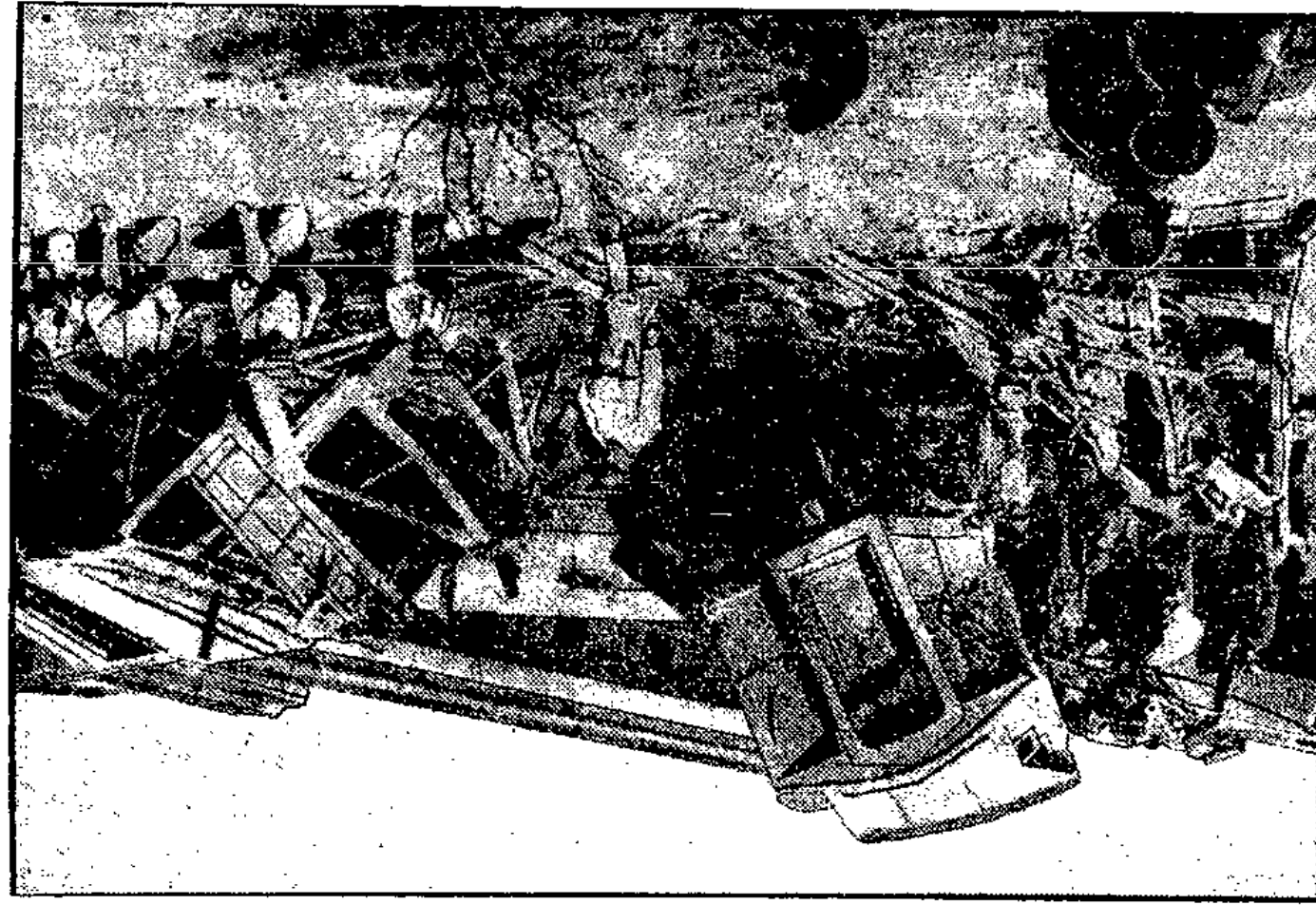
Danziger Einbrecher würden Straßbahn verwenden

Einen sehr sicheren, wenn auch nicht gerade neuzeitlich-Schutz für seine Schätze hat der Maharadscha von Ubatan sich zugelegt. Die Krönjuwelen befinden sich mit den übrigen Schätzen zusammen unbeschützt von Menschen oder maschinellen Anlagen in einer Saale...

Raubüberfall in einer Bankfiliale

Täter mit 8000 Mark entkommen

In die Depostenkasse des Bankvereins für Schleswig-Holstein in Dittensen drangen gestern drei bewaffnete Männer ein und bedrohten die Anwesenden, drei Bankbeamte...



Eisenbahnkatastrophe durch Banditen

Die Zustände auf den mexikanischen Bahnen sind noch immer äußerst unsicher. Der Expres, der Mexiko mit den Vereinigten Staaten verbindet, wurde bei Mariscala (Mexiko) durch einen Anschlag von Banditen zur Entsehung gebracht.

Der „Raubüberfall“ auf den Wohlfahrtsdirektor

1900 Mark versteht

Der gestern gemeldete Raubüberfall auf den Wohlfahrtsdirektor Schiffermeister Schilling in Breslau hat sich als fingierter herausgestellt.

Noch ein falsches Lindbergh-Baby

Auf der Bahnhofswache in Potsdam erschien gestern ein amerikanischer Student mit der Bitte, eine Dame festzunehmen, die einen kleinen Jungen begleitete.

So lang wie breit

26 000 Sack Kaffee werden täglich verbrannt

Der Nationale Kaffeerat in Rio de Janeiro hat infolge der zu kostspieligen bisherigen Vernichtung von Kaffeeporräten — der Kaffee wurde ins Meer versenkt — seit einiger Zeit die Möglichkeiten für eine andere Vernichtung geprüft.

Paolo in der Nähe von Eisenbahnliniten, damit man auf ihnen eine Verbrennung der überaus großen Vorräte von Kaffee, welche in den Magazinen des Staates aufgespeichert sind, vornehmen könnte.

FILM-SCHAU

Ufa-Palast: „Der Sieger“

Man muß diesen Film loben, nicht, weil der Dichter Leonhard Frank das Manuskript geschrieben hat; denn Frank ist bei diesem ersten Versuch so weit in eine Atmosphäre der „Popularität um jeden Preis“...

Aber dieser Film hat auch noch eine andere Seite, und sie ist gefährlich in dem Maße, in dem sie Verdummung und Einschläferung in die Massen der Kinobesucher trägt. Denn dieses moderne Ufa-Märchen ist Gift...

U.F.-Lichtspiele: „Mamsell Ritouche“

Diese Operette wird auch im Tonfilm im alten Stil aufgeführt. Aber wie entzückend wird die Harmlosigkeit des Stoffes durch die Gestaltung von Anny Ondra und Oskar Karlweis.

Katharsis-Lichtspiele: „Der Fur“

Den Fur, der stumme Monumentalfilm, ist tönend gemacht worden. So sehen wir nicht nur die auch heute noch ungeheuer wirksame Seeschlacht der Galeeren...

mita Horn, Paul Richter und Ida Wüst. — Im Filmpalast Langgasse: „Peter Voss, der Millionendieb“ mit Willy Forst.

Die Capitol-Lichtspiele führen in ihrem neuen Spielplan den Tonfilm „Der Herr Finanzdirektor“ auf, der bekanntlich überall einen großen Erfolg errungen hat.

Im Alno Langer Markt gibt es diesmal einen Tonfilm: „In Wien hab' ich einmal ein Mädel geliebt“, der nach Art aller Wienfilme das Publikum zu rühren und zu amüsieren versucht.

Die Flamingo-Lichtspiele haben auch weiterhin auf ihrem Programm den ausgezeichneten Tonfilm „Ariane“ mit Elisabeth Bergner und Rudolf Forster.

Das Odeon-Theater bringt mit seinem neuen Spielplan den Tonfilm „Die Barcarole“, der sicherlich viel Anklang finden wird.

In den Metropol-Lichtspielen bringt das neue Programm einen Kriminalfilm: „Das Geheimnis der roten Kugel“, dessen fesselnde Handlung vom Publikum mit Spannung verfolgt wird.

Der Ufa-Palast führt morgen vormittag zwei Kulturfilme auf, und zwar „Nordland — Skandinavien“ und „Tropenland Mittelamerika“.

Advertisement for dental services (Muskulatur-Gebisse, Plattenlos, Zahnzerker) and a railway accident (Wahnleidende) with a large 'W' graphic.

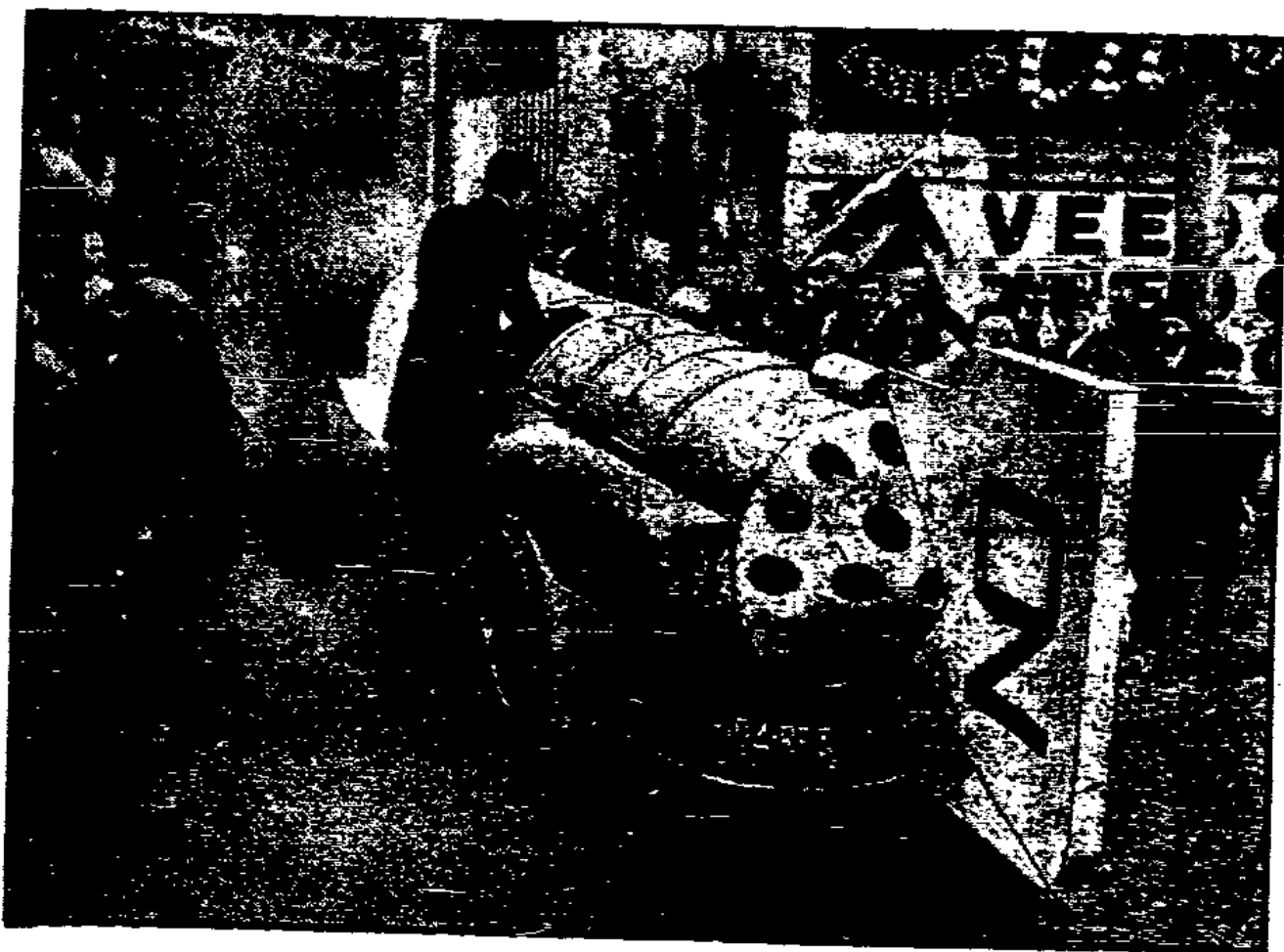
Bilder der Woche



Jetzt muß es Frühling werden

Wahrscheinlich wird in London nach altem Brauch ein kleines Mädchen zur „Frühjahrskönigin“ gewählt. Unser Bild: Die kleine „Königin“ mit Gefolge.

Und rechts: Unter den Strahlen der Frühlingssonne ist auf den Südhängen der Alpen der Schnee bereits gewichen, und wo eben noch Skifahrer ihre kühnen Sprünge übten, blühen jetzt bereits die ersten Frühlingssprossen, die gelben, violetten und weißen Krokusse.



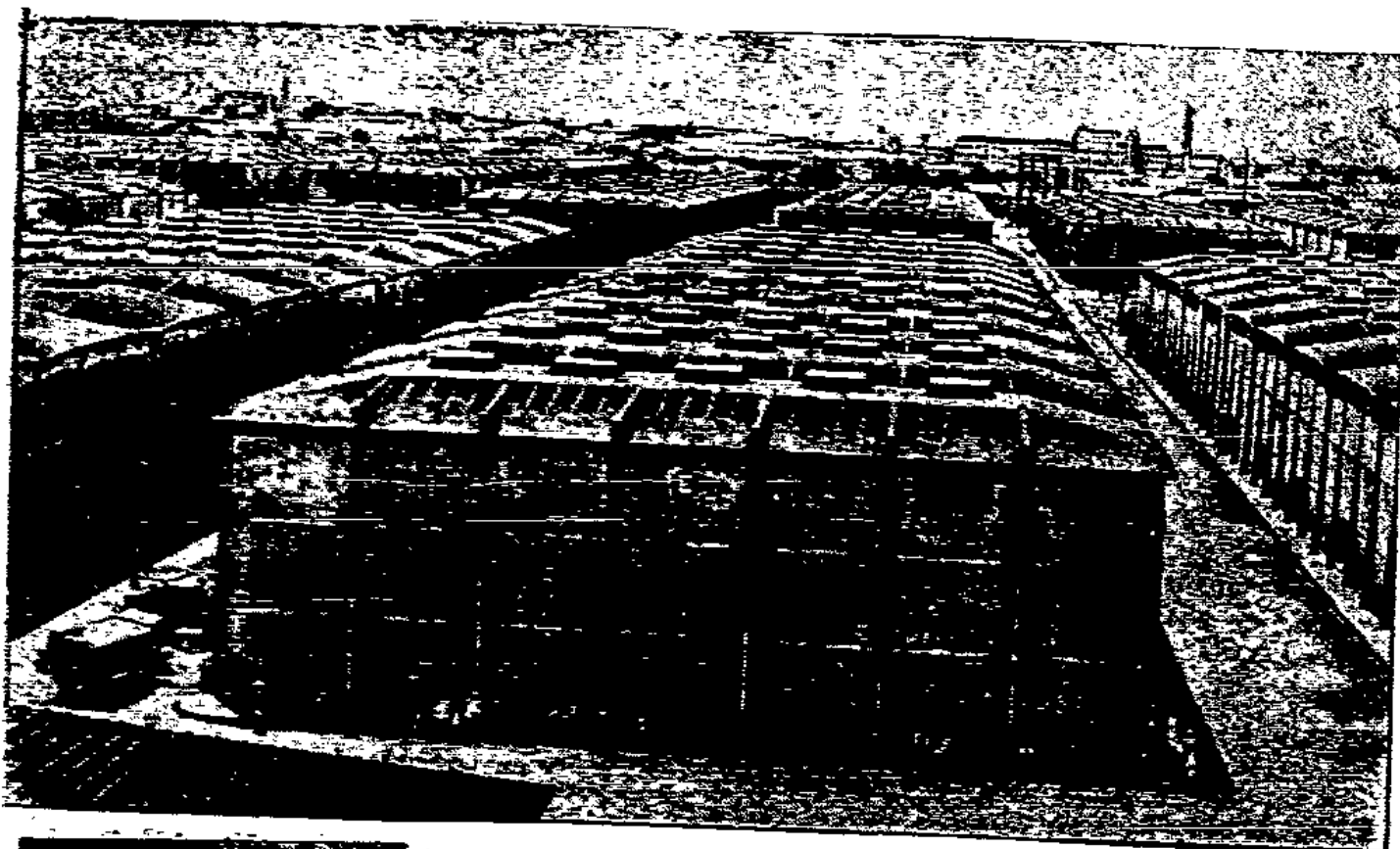
Mit diesem Heilmotor soll Campbells Behälterbau gelöst werden.

Der Konstrukteur des neuen französischen Heilmotors, Stopy, hofft eine Geschwindigkeit von 500 bis 600 Kilometer zu erreichen. Das neue Auto-Ingenieur ist mit drei Motoren von je 800 P. S. ausgerüstet und hat eine Länge von 10 m.



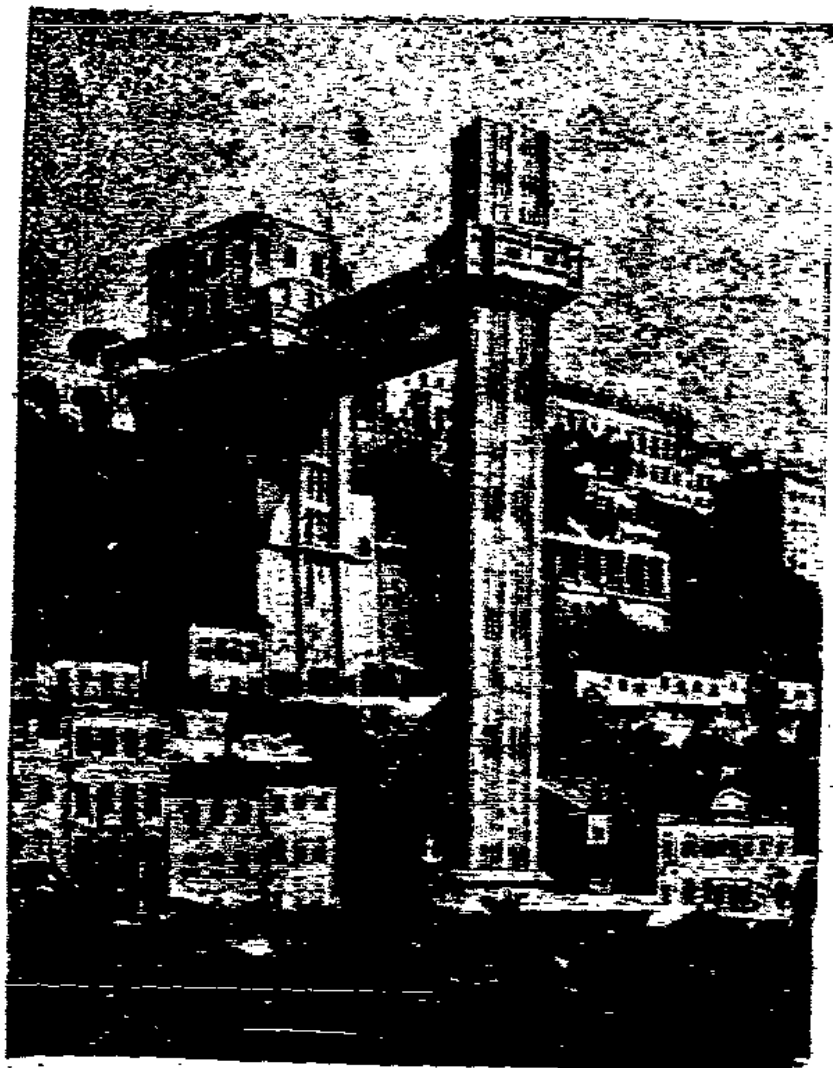
Frankreichs Kampf mit dem Kartoffelfäule

Aus Frankreich gehen alarmierende Meldungen über das Umherschleichen des Kartoffel- oder Coloradokäfers ein, der die Felder völlig vernichtet. Unser Bild zeigt rechts ein Anzahl von Coloradokäfern, die von Kartoffelstängeln abgeholt wurden. Links: die Bekämpfung des Kartoffelfäule mit Flammentwerfern in Frankreich, eine Methode, die wiederholt versucht wurde, jedoch jedesmal verfehlt hat.



Der indische Baumwollhandel erlahmt

Unser Bild gibt einen Überblick über eins der riesigen indischen Baumwolllager bei Sewri. Das ganze Lager Regen jetzt wie ungesprochen da. Es ist nicht abgesehen, wann eine Belebung des indischen Baumwollhandels wieder zu erwarten ist. Früher blühte und gedieh das Geschäft. Unter den Auswirkungen der Weltwirtschaftskrise und der innerpolitischen Verwicklungen aber ist der indische Baumwollhandel fast vollständig zum Erliegen gekommen. Die Baumwolle lagert jetzt, bis sie unbrauchbar geworden ist, Millionen Menschen aber wissen nicht, wie sie sich helfen sollen...



Seine Jahreszahl, sondern die Lösung eines Verkehrsproblems

Dieser riesige Aufzugsbau ist in Sojan, der bekannten nordfranzösischen Seeburg, einer Bestimmung übergeben worden. Diese Stadt ist, ähnlich wie Neapel, in einem oberen und einem unteren Teil geteilt. Die Aufzüge befördern täglich Tausende von Personen hinauf und herunter.



Giuseppe Garibaldi. Der Führer der italienischen Unabhängigkeitskämpfe, starb am einzigen Tag in Paris.

Der Löwentiger

Eine interessante Kreuzung ist dem Dresdener Zoo gelungen, nämlich der gepunktete Löwe mit dem indischen Tiger. Diese Kreuzung ist erstmalig und kommt in der Natur überhaupt nicht vor, da ja beide Tierspezies zwei verschiedene Weltteile besetzen. Man ist jetzt gespannt, ob der Löwentiger wie ein Löwe frisst oder wie ein Tiger jagt.

